Anhang

Christus und Seine Göttlichkeit

Hier ein Auszug aus dem Buch "Bibelthemen von A-Z", 2. Ausgabe, von W. Einert.

Sowohl der wesenhafte Ursprung des Gottessohnes als auch Sein Opferweg und Seine Erhöhung weisen auf Seine Göttlichkeit hin. Es gibt aber noch weitere wichtige biblische Belege dafür, wie die nachfolgenden Punkte zeigen.

Seine Göttlichkeit

Joh 1.1-3,14,18;	Natürlich ist Jesus nicht Gott, der Vater. Er ist der Sohn. Dabei sollte aber bedacht werden, dass Gleiches immer Gleiches hervorbringt:
1Mo 1.11-25	Wenn Tiere "Kinder" zeugen, dann werden das die gleichen Tiere wie ihre "Eltern" es sind; wenn Menschen Kinder zeugen, dann werden das ebenfalls Menschen.
Hebr 1.3	Das aus Gott Gezeugte hat somit auch Gotteswesen. Deshalb heißt es in Hebr 1.3 vom Gottessohn: "…welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt…"
Hebr 1.8-10	Wie unter Punkt 2 (Bibelthemen von A-Z S. 107) bereits dargestellt ist, wird der Sohn vom Vater auch als der "Schöpfer" bezeichnet. Vorher nennt der Vater Ihn sogar zwei Mal "Gott": "Dein Thron, o Gott, ist hinein in den Äon des Äons." (V.8) "Deshalb salbte dich, o Gott…" (V.9)

Es gibt noch einige weitere Bibeltexte, in denen Jesus direkt als Gott bezeichnet wird:

Joh 1.1	Vom Wort-Sohn heißt es: "… und Gott war das Wort".
Joh 20.28	Thomas sagt zu Jesus: "Mein Herr und mein Gott!"
Röm 9.5	Paulos spricht von Ihm: "… der Christus *ist*, der über allen Gott ist, *der* Gesegnete in die Äonen. Amen."[1]
Tit 2.13	Paulos spricht von dem "Auferscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters *von* uns, Jesus Christus."[2] Auferschienen ist nur der Sohn, aber nicht der Vater; auch das spricht für die Richtigkeit der vorliegenden Übersetzung und die Göttlichkeit Jesu.
2Petr 1.1	Petros spricht von "*der* Gerechtigkeit unseres [d] Gottes und Retters Jesus Christus."[45]

[1] …"*ho hŏn*" bezieht sich auf das Vorhergesagte … Doxologien beziehen sich grundsätzlich auf das Vorhergesagte (2Kor 11.31). Asyndetische (unverbundene) Doxologien gibt es nicht (vgl. u.a. Röm 1.25; 11.36; 2Kor 11.31; Gal 1.5. (Noel Kachouh, Sonderdruck 0281, Bibelbund e.V.)

[2] …wenn zwei personenbezogene, im Singular stehende Substantive (aber keine Eigennamen), die denselben Kasus haben, miteinander mit "und" verbunden sind und nur das erste den definitiven Artikel hat, sich dieser Artikel auf beide Begriffe bezieht. (Noel Kachouh, Sonderdruck 0281, Bibelbund e.V.)

1Jo 5.20	Johannes bezeugt: "…und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."
1Jo 1.2	Das äonische Leben ist der Sohn in Person, hier durch "und" mit dem Gottesbegriff verbunden. Das zeigt Seinen Gottes-Status.

Das alttestamentliche Zeugnis Seiner Göttlichkeit

Jes 9.5	Israel hat den "einen" Gott verehrt, ohne dabei zu wissen, dass es der Gottessohn auf Seiner erniedrigten Stufe als Beauftragter JHWH's[3] war, der ihnen im AB begegnete.
1Mo 18	Dies ist neben anderen Beispielen wohl am besten in 1Mo 18 zu erkennen. Der Bericht zeigt uns, dass JHWH mit Abraham gegessen, geredet und um Sodom gefeilscht hat.
1Tim 6.16; Joh 1. 18 vgl. 2Mo 33.20	Der Gott-Vater, der ein unzugängliches Licht bewohnt und den keiner der Menschen sehen kann, war niemals selber auf der Erde und hat niemals mit Menschen von Angesicht zu Angesicht geredet.

Das neutestamentliche Zeugnis Seiner Göttlichkeit

Jesus wurde von den Juden verachtet und man tötete Ihn schließlich, weil Er den Gottes-Status für sich in Anspruch nahm und diesen in Seinen Worten zum Ausdruck brachte. Hören wir Seine Worte:

Joh 8:58	"Jesus sagte *zu* ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, ich, ich bin [*egŏ eimi*]." Das NT wendet den Ausdruck "*egŏ eimi*" 45x auf Jesus an.
5Mo 32.39	Dieser Ausdruck stammt aus dem AT, was sich mit der Septuaginta[4] (LXX) beweisen lässt. Der Quelltext ist u.a. z.B.: 5Mo 32.39 - כִּי אֲנִי אֲנִי הוּא [KiJ ANiJ ANiJ HU]. Hier spricht JHWH in hebräischer Sprache: "denn ich ich er"; in der schon erwähnten Septuaginta lautet das in griechischer Sprache; ὅτι ἐγώ εἰμι [*hoti egŏ eimi*].
2Mo 3.14	Auch die Rede JHWH's zu Mose am brennenden Busch wird von der LXX mit den gleichen Worten [*egŏ eimi*] wiedergegeben, obwohl im hebräischen Text אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה [ÄHJäH ASchäR ÄHJäH] "ich werde, welcher ich werde" steht. Die Religionsführer der Juden wussten also, dass der Gott des AT mit Namen JHWH gemäß ihrer Bibel (LXX) sagte, er sei "*egŏ eimi*"!
Joh 5.18; 8.58; 10.33	Weil Jesus durch den wiederholten Gebrauch der Worte "*egŏ eimi*" eigentlich sagte: "Ich ich Er" und "Ich werde, welcher ich werde", machte Er sich in den Augen der Juden Gott gleich, und

[3] Beauftragter, hebr. מַלְאָךְ – MaLAKh

[4] Die griechische Übersetzung des AT, ca. 200 v.Ztr.; abgekürzt LXX.

man wollte Ihn deshalb töten. Wie unter 7.1 bereits gezeigt, hat Jesus sich durch den Gebrauch von "*egŏ eimi*" selber als Gott des AT zu erkennen gegeben und Seine Göttlichkeit betont.[5]

Mk 2.5-7 — Seine Gottgleichheit wird auch am Beispiel des geheilten Gelähmten deutlich. Jesus hatte ihm die Sünden vergeben, und für die Schriftgelehrten stand fest, dass nur e i n e r dies kann: "Der Gott".

Wir finden aber noch weitere Zeugnisse der Göttlichkeit Jesu im NT.

Mt 4.9,10 — Wie die Begebenheit der Versuchung Jesu durch den Diabolos zeigt, darf nur Gott angebetet werden. Jesus selber benutzt dafür das griechische Wort "προσκυνέω (*proskyneo*)", was wörtl. mit "anbetend hinkriechen" übersetzt werden kann.[6]

Joh 4.20-24 vgl. Joh 12.20; 1Kor 14.25 u.a. — Manche meinen, weil das Wort auch für "kniefällig huldigen" gebraucht wird, sei es keine Anbetung. Dem widerspricht eindeutig der Gebrauch durch Jesus selbst.

Hebr 1.6 Bezug zu Ps 97.7 — Im Hebräerbrief lesen wir nun, dass alle Engel Jesus anbeten sollen. Wenn nach Jesu eigenen Worten aber nur Gott angebetet werden darf, muss Jesus logischerweise den Gottes-Status als Sohn haben.

EH5.14 — Auch in der Enthüllung sehen wir, dass Gott <u>und</u> das Lämmlein[7] von den 24 Ältesten angebetet werden.

Auch mit anderen Grundtext-Worten wird auf die Tatsache hingewiesen, dass Jesus angebetet worden ist, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen:

Apg 1.24 — Petros und die Brüder beten[8] zum Herrn wegen der Auswahl eines Apostels.

Apg 7.59,60; 22.16[9] — Stephanus beruft sich auf den auferstandenen Jesus und spricht mit Ihm. Paulos soll sich auf den Namen Jesu berufen.

2Kor 12.8 — Paulos rief drei Mal den Herrn herbei[10].

* * * * * * *

---

[5] Vgl. a. Jes 41.4 - "אֲנִי־הוּא" (ANiJ HU) w. "ich er" oder fr. "ich bin es selber"; LXX - "*egŏ eimi*".

[6] *anbetend* hinkriechen (DÜ); auf den Knien oder am Boden liegend jemanden verehren, huldigen oder anbeten (Sch).

[7] grie. ἀρνίον (*arnion*) eine Verkleinerungsform.

[8] προσεύχομαι (*proseuchomai*) - I.) beten 1) beten, ganz allgemein ohne spezielle Betonung, Gebete zu Gott darbringen (ST); w. zu (*pros*) wünschen (*euchomai*);

[9] Vgl. Apg 9.14,21; 1Kor 1.2; 2Tim 2.22

[10] παρακαλέω (*parakeleŏ*) I.) herbeirufen 1) jmd. zu sich rufen: 1a) um ihn einzuladen 1b) um ihn zu Hilfe zu rufen Mt 26.53 2Kor 12:8 II.) ermahnen 1) zu jmd. sprechen, jmdm. zureden (um ihn zu ermahnen), jmd. ermahnen, zu etw. auffordern, anfachen, aufrufen, antreiben; jmdm. etw. einschärfen 2) jmd. um etw. bitten, ersuchen, um etw. "angehen" 3) jmd. trösten, gut zureden, ermuntern, freundlich und stärkend zu jmdm. sprechen (ST).

Stammbaum Jesu von Joseph und Maria bis auf Adam

Lukas (Kap. 3) geht bis auf Adam zurück.

Jesus
Joseph,
Eli
Matthat,
Levi,
Melchi,
Janna,
Joseph,
Mattathias,
Amos,
Nahum,
Esli,
Naggai,
Maath,
Mattathias,
Semei,
Joseph,
Juda,
Johanna,
Resa,
Zorobabel,
Salathiel,
Neri,
Melchi,
Addi,
Kosam,
Elmodam,
Er,
Joses,
Elieser,
Jorim,
Matthat,
Levi,
Simeon,
Juda,
Joseph,
Jonan,
Eliakim,
Melea,
Menna,
Mattatha,
Nathan,

Vater von Maria:

Wenn ein Mann ohne Söhne war, ging sein Erbe auf die Töchter über. Da offensichtlich Marias Vater keine Söhne hatte (Lk 3.23), wurde sie als Erbe eingesetzt. Da man in Stammbäumen keine Frauen nennt, wurde ihr Mann Joseph an ihrer Stelle eingesetzt. (4Mo 26.33; 27.4-7)

Matthäus (Kap. 1) geht bis auf Abraham zurück.

Jesus
Joseph,
Jakob,
Matthan,
Eleasar,
Eliud,
Achim,
Zadok,
Asor,
Eliakim,
Abiud,
Zorobabel,
Salathiel,
Jechonia
Josia,
Amon,
Manasse,
Ezekia,
Achas,
Joatham,
Osia,
Joram,
Josaphat,
Asa,
Abia,
Roboam,
Salomon
v. Bathseba

David,
Isai,
Obed, von Ruth
Boas, von Rahab
Salmon,
Nahasson,
Aminadab,
Aram,
Esrom,
Phares, von Tamar
Juda,
Jakob,
Isaak,
Abraham,

Jesus stammt juristisch von David ab (über Joseph), und fleischlich stammt er ebenfalls von David ab (über Maria).

Hier setzt Matthäus Kap. 1 ein

Thara,
Nachor,
Seruch,
Rhagau,
Phalek,
Eber,
Sala,
Kainan,
Arphaxad,
Sem,
Noah,
Lamech,
Methusala,
Enoch,
Jared
Maleleel,
Kainan,
Enos.
Adam,

Hier beginnt Lukas Kap. 3

Die Samenlinie der Verheißung	
Gott Gottes-Sohn = Schöpfer	Ps 2.7 - "JHWH sprach zu mir: Mein Sohn *bist* du, ich, ich gebar dich den *heutigen* Tag." (DÜ)
Adam Seth Henoch Noah	Hebr 1.10 - der Gottes-Sohn ist Schöpfer Apg 2.23; 1Petr 1.20 vorersehen nach Ratschluss.
(Japhet) **Sem** (Schem) (Ham) Abraham Isaak Jakob	Eph 1.4 - Ekklesia auserwählt vor Herab-wurf des Kosmos. Ps 74.2 Israel in der Vor-Zeit (קֶדֶם) auserwählt.
Joseph Juda (+ 9 Brd.) (+Benjamin) Ephraim David	Hebr 2.16 ER nimmt den Samen Abrahams.
Haus Israel Haus Juda (Lo Ami) (verstockt)	Gal 3.16 Zielsame = Christus.
Zielsame Jesus Am Pfahl auf ו Golgatha die Wende Christus erhöht	Gal 4.4 *Der Sohn, trotz voräonischer Wurzel, Israelit geworden! Warum?
Leib des Christus Geheimnis Gottes vollendet EH 10.7; 11.15	5Mo 7.6,7; 14.2; Jes 45.4 Gott hat nur ein Volk auserwählt (vgl. 1Petr 1.1; Ps 105.6,43).
Israel vereint Hos 6.2 Aschur u. Ägypten Jes 19.24,25	Ps 89.34 Er wird seine Meinung nicht ändern. 5Mo 26.19; 28.13 Israel höchste der Nationen, Haupt.
Rettung der übrigen Nationen EH 22.2	Gal 3.29 Die Ekklesia ist Auswahl aus Samen Abra-hams trotz Vorher-Erwählung
Der Gottes-**Sohn** bringt alles unter ein Haupt Eph 1.10	(Eph 1.4), *so, wie auch beim Herrn selber! s.o.
Gott alles in allen 1Kor 15.28	Eph 1.22,23 Die Ekklesia ist Sein Leib.

* * * * * * *

Regentschaft – Gottes, der Himmel, des Vaters, des Christus

Quelle: "Bibelthemen von A-Z", von W. Einert.

Hebräisch: מַלְכוּת [MaLKhUT] - 4Mo 24.7 - 1. Königtum, Königswürde; 2. Königreich; 3. Als gen. s. königlich (WG). Regentschaft (ULB).

Griechisch: βασιλεία (*basileia*) - "Zum allgemeinen Sprachgebrauch von βασιλεία ist zu bemerken, dass das Wort, das wir meistens mit *Königreich*, *Reich* übersetzen, vorerst nur das *Sein*, das *Wesen*, den *Zustand des Königs* bezeichnet. Da es sich um einen König handelt, sprechen wir am besten von seiner *Würde*, seiner *Gewalt*. … Wie von selbst stellt sich eine vielfach belegte zweite Bedeutung ein: die Würde des Königs zeigt sich in dem von ihm beherrschten Gebiet … Die Durchsicht des kanonischen AT … und der sonstigen hellenistischen Schriftsteller … zeigt, dass die Bedeutung *Würde*, *Gewalt* im Vordergrund steht. Auch für das NT ist diese Bedeutung entscheidend." (Kit I / 579f)
"Solche Himmelsherrschaft kann ihrer Natur nach nicht ein Reich darstellen, das durch eine natürliche Entwicklung irdischer Verhältnisse oder durch menschliche Anstrengungen zustande kommt, sondern durch ein Eingreifen Gottes vom Himmel her." (Kit I / 582)

Grundsätzliches:

Wie aus den o.g. Wörterbüchern hervorgeht, betrifft die heilsgeschichtliche und biblische Hauptbedeutung des Wortes "Regentschaft" in erster Linie die "Würde" oder "Gewalt" des Regenten. Unter "Gewalt" verstehen wir Sein regentliches Handeln.
Aus der Quantenphysik wissen wir, dass alles auf Information beruht. Die "Information", die von Gott ausgeht, ist in Seiner gesamten Schöpfung aktiv. Wenn das nicht so wäre, würde "alles Fleisch vergehen" (Hi 34.14,15). Wenn Gott Seine "Information" (= *Sein regentliches Handeln*) zurückziehen würde, gäbe es keine Schöpfung mehr.

Regentschaft Gottes / der Himmel / des Vaters:

Mt 6.33; vgl. Lk 12.31	Die Regentschaft **Gottes** ist identisch mit der, der Himmel[11] und der, des Vaters.
Mt 13.11; vgl. Mk 4.11; Lk 8.10	"Da euch gegeben worden ist, die Geheimnisse der Regentschaft der **Himmel** *zu* wissen, jenen aber ist *es* nicht gegeben worden."
Mt 13.43	Die "Regentschaft der Himmel" ist auch die "Regentschaft des **Vaters**".
Mt 13.19; Hebr 12.28	Auch wenn die Regentschaft ohne Zusatz genannt wird, zeigt der Zusammenhang, dass es um die Regentschaft Gottes geht.

Die Wirkung der Regentschaft Gottes:

Röm 14.17	"… die Regentschaft Gottes ist … Gerechtigkeit und Friede und Freude in heiligem Geist." Die Regentschaft Gottes besteht in "Rettung", "Vermögen*skraft*" und "Autorität".

[11] Den Ausdruck "Regentschaft der Himmel" gebrauchen nur Matthäus. Markus und Lukas nennen es "Regentschaft Gottes" - vgl. z.B. Mt 19.14 mit Mk 10.14 u. Lk 18.16.

EH 12.10; 11.15; vgl. 1Kor 4.20	"Jetzt *ist* die Rettung und die Vermögen*skraft* und die Regentschaft unseres [d] Gottes und die Autorität seines [d] Christus geworden, …"
2Thes 1.5; Apg 14.22	Vorher "leidet" aber die Ekklesia "für die Regentschaft Gottes", da sie nur durch "viele Drängnisse" hineinkommt.

Die Regentschaft Gottes wirkt in der ganzen Schöpfung.

	Jesus sagte selbst zu den Pharisäern:
Lk 17.21	"Die Regentschaft [d] Gottes ist inwendig *in* euch."
	Weil die Regentschaft Gottes in allen innenwirkt:
1Kor 12.6	"… es sind *unterschiedliche* Zuteilungen von In*nen*wirkungen, aber *es ist* derselbe Gott, der In*nen*wirkende [d] alles[pl] in allen."

Regentschaft des Christus:

2Petr 1.11	"Denn also wird euch reichlich dargeboten werden der Hineinweg [h]in die äonische Regentschaft unseres [d] Herrn und Retters Jesus Christus."
Hebr 1.8; 12.28	Es ist eine "Regentschaft der Geradheit" und eine "unerschütterliche Regentschaft".
	Das ist so, weil auch die Regentschaft des Christus im engsten Sinne die Regentschaft Gottes ist.
Lk 22.29	"Und ich ver*ordn*e euch testament*arisch*, wie mein [d] Vater mir testamentarisch ver*ordn*ete, *eine* Regentschaft, …"
Eph 5.5	Paulos bestätigt das, wenn er von der "… Regentschaft des Christus und Gottes" spricht.
EH 11.15	Deshalb auch der Hinweis zur 7. Posaune: "Es wurde die Regentschaft des Kosmos unseres [d] Herrn und seines [d] Christus, und er wird regieren hinein in die Äonen der Äonen."
Joh 18.36	Deshalb konnte Jesus sagen: "… [d] Meine [d] Regentschaft ist nicht aus diesem [d] Kosmos. Wenn [d] meine [d] Regentschaft aus diesem [d] Kosmos wäre, hätten [d] meine [d] Unterknechte gekämpft, auf dass ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist [d] meine [d] Regentschaft nicht von hier."
	Am Ziel fließt alles wieder zurück zu Gott.
Röm 11.36	"Da aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*."
1Kor 15.24	"… dann die Vollendigung, wann er die Regentschaft dem Gott und Vater gibt; wann er alles Anfangseiende und alle Autorität und Vermögenskraft unwirksam gemacht hat."
Lk 1.33	In göttlicher Wesenseinheit wird Jesus immer zusammen mit Gott Regent sein, denn: "… seiner [d] Regentschaft wird keine Vollendigung sein."

* * * * * * *

Taufe

Hebräisch: טָבַל [TaBhaL] - Eintauchen (2Kö 5.14; Rt 2.14; Jos 3.15).

Griechisch: βαπτισμός (*babtismos*) (Mk 7.4); βάπτισμα (*baptisma*) (Mt 3.7) - Untertauchung oder Übergießung; βαπτίζω (*baptizŏ*) (Mt 3.11) taufen; βάπτω (*baptŏ*) (Lk 16.24) tauchen (ULB). Ein- untertauchen (Joh 13.26; EH 19.13) (Kit).

Grundsätzliches:

Das Thema "Taufe" gehört u.a. zu den Anfangsgründen des Glaubens. "Darum *wollen* wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der Vollendung zuwenden und nicht wieder einen Grund *des* Mitdenkens weg von gestorbenen Werken legen und dem Glauben auf Gott *zu*, *der* Lehre *von* Taufen außerdem *der* Handauflegung, außerdem *der* Auferstehung Gestorbener und *dem* äonischen Urteil." (Hebr 6.1,2)

Gemäß Eph 4.5 gibt es nur e i n e Taufe, die zur Rettung notwendig ist. Aufgrund der nachfolgenden Aufstellung kann jeder für sich herausfinden, welche Taufe das ist.

Von welchen Taufen spricht die Schrift?

1.	1Kor 10.1,2	Die Taufe hinein in Mose in der Wolke und im Meer.
2.	Mk 1.4; Mt 21.25; Apg 1.5	Die Taufe des Johannes mit Wasser als "Taufe des Mitdenkens zur Erlassung der Verfehlungen".
3.	Mt 28.19	Die Taufe der Unterwiesenen aller Nationen mit Wasser hinein in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
4.	Apg 2.38-41; vgl. Apg 19.1-8	Die Taufe für Israeliten auf*grund* des Namens Jesu Christi zur Erlassung der Verfehlungen vor dem Empfang des Heiligen Geistes.
5.	Apg 10.44-48	Die Taufe für die Nationen im Namen Jesu Christi nach Empfang des Heiligen Geistes.
6.	Mt 3.11; Lk 3.16; Apg 1.5	Die Taufe mit (w. in) Heiligem Geist.
7.	Mt 3.11; Lk 3.16	Die Taufe mit (w. in) Feuer.
8.	Lk 12.50; Mk 10.38,39	Die Taufe in den Tod.
9.	Röm 6.3,4[12]	Die Taufe hinein in den Tod des Christus.
10.	Gal 3.27; 1Kor 12.13	Die Taufe hinein in den einen Leib.

Was ist die "eine" Taufe? (Eph 4.5)

Röm 6.3.4[13]; Lk 12.50	– Das zusammen (συν [*syn*]) mit IHM Begraben-Worden-Sein in SEINEN Tod …

[12] Röm 6.3,4 - "Oder seid ihr unwissend, dass so viele wie wir hinein in Christus Jesus getauft wurden, wir hinein in seinen Tod getauft wurden? Wir wurden daher zusammen *mit* ihm begraben durch die Taufe hinein in den Tod, auf dass, ebenso wie Christus aus Gestorbenen erweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit *des* Lebens wandeln sollten."

Kol 2.12	… geschah "durch *die* Treue des In*nen*wirkens des Gottes". (διὰ πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ - *gen.subj.*!)
Gal 3.27; 1Kor 12.13	– Es geschieht durch Hineinschlüpfen in den einen, nämlich, SEINEN Leib. Diesen Leib zieht man nicht mittels eines Menschen durch Wasser an, sondern dies vollzieht sich mittels Geist.
Mt 3.11	– Der Taufende ist Christus, und keine andere Person.
1Kor 1.17; Lk 3.16	– Es kann deshalb nicht die Taufe mit Wasser sein.
Gal 2.20[14]	– Kein Wasser der Welt kann die Treue / Glaube Jesu ersetzen und uns in Ihn hineinbringen.
Joh 3.3,5; Eph 5.26	– Aus Wasser und Geist kann man nur von oben her geboren werden. Das hat mit der Taufe im Wasser nichts zu tun. Es ist das Wasser des Wortes.
Joh 1.14,18; 1Joh 5.5-8; Ps 22.11; 110.3	– Da das lebende Wort (der Sohn) aus dem Vater wurde, können die Wasser auch als "Fruchtwasser der Gebärmutter (רֶחֶם [RäChäM]) Gottes" gesehen werden. (Ps 110.3 – w. deine Geburtschaft יַלְדֻתֶיךָ [JaLDuTäJKha])
Apg 13:48	– "*Als* aber die *aus den* Nationen *es* hörten, freuten sie sich und *ver*herrlichten das Wort des Herrn; …"
Apg 13:52	– "Die Lernenden aber wurden voll*ständig* mit Freude und Heiligem Geist *er*füllt."
Eph 1:13	– Die Reihenfolge ist demnach: 1. Hören des Wortes. 2. Glauben des Wortes. 3. Versiegelt mit dem Geist.

Lies bei Röm 6.3,4 für "Taufe" oder "taufen" in den einzelnen Versen immer "Wassertaufe", um zu erkennen, dass es dann die Taufe mit Wasser wäre, die neues Leben vermittelt – dies kann aber nicht sein! Deshalb ist hier die Taufe in den Tod Jesu genannt! Das hat mit Wasser aber nichts zu tun.

Sieht man die Taufe in Röm 6.3 als die Taufe mit Wasser, führt man eine zweite Taufe in die Haushaltung der Ekklesia ein. Wenn die Taufe mit Wasser heilsnotwendig wäre, dann wäre dies auch im Widerspruch zur Rechtfertigung und Gnade, die Hauptanliegen des Paulus im Römerbrief sind. (Vgl. Röm 3.24 [KK])

Außerdem hat Paulus nirgends eine Taufanweisung gegeben, wie er es etwa für das Abendmahl, die Ehe, die Hauptesordnung (1Kor 11; Eph 5) u. a. getan hat. Im Gegenteil, weil er wusste, wie die Taufe mit Wasser an Menschen bindet, hat er nur sehr spärlich davon Gebrauch gemacht (1Kor 1.14-16).

Ich persönlich lehne die Taufe mit Wasser nicht ab und würde jeden, der es wünscht, auch im Wasser taufen. Ich lehne aber ab, aus der jeweiligen Meinung ein Dogma zu machen. Keiner hat das Recht zu predigen: "Du musst dich im Wasser taufen lassen!" Ebenso hat keiner

---

[13] *Zit. Kit / Band I / 540*: "Jede Darstellung der paulinischen Taufauffassung ist daher verfehlt, welche vom subjektiv-naturhaften "Tauferlebnis" und nicht in erster Linie von der objektiven heilsgeschichtlichen Situation ausgeht."

[14] Gal 2.20 - "… und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; [w]was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich <u>im Glauben</u> *(der Treue)*, dem <u>des Sohnes Gottes</u>, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat." (Beachte *gen.subj.*)

das Recht das Gegenteil zu predigen: "Du darfst dich nicht im Wasser taufen lassen!" Man sollte es den einzelnen Glaubenden selbst überlassen, welchen Schluss sie aus dem ihnen von Gott geschenkten Glauben ziehen (Röm 12.3). Die Taufe mit Wasser gehört zum Glaubensanfang als Zeugnis vor der Öffentlichkeit und der unsichtbaren Welt (Hebr 6.1,2).

Argumente, die scheinbar für die Notwendigkeit der Taufe mit Wasser für die Glieder des Leibes des Christus sprechen:

Argumente für die Taufe mit Wasser	**Stellungnahme dazu**
Apg 18.8 – Die ersten Christen waren alle getauft.	Es war eine Übergangszeit, wie sie auch für die Speisevorschriften galt. (Vgl. Apg 15.29 mit 1Kor 10. 25ff)
Wassertaufe und Geisttaufe sind zusammen die "eine" Taufe.	Mt 3.11 unterscheidet eindeutig.
2Kor 3.2; 4.11 – Geistliches verleiblicht sich und stellt sich im Fleisch dar als "darstellende Verkündigung".	Dann müsste die Taufe mit Wasser ein ständiger Vorgang sein.
Mk 16.16 – "*Der Glaubende und Getaufte wird gerettet werden.*"	Dieser Text gehört zum langen Schluss des Markus Ev. Dieser ist aber nicht ausreichend bezeugt. Er fehlt in den wichtigsten ältesten grie. Handschriften (א, A) und ist desh. als Grundlage einer Lehre nicht geeignet.
Kol 2.12 – die Wassertaufe ist ein sinnbildlicher Vorgang, bei dem durch Untertauchen das Sterben angedeutet wird und durch Auftauchen die Auferstehung.	Kol 2.11,12 – die Beschneidung ist das Ausziehen des Fleischesleibes (Tod am Holz) und ist *syn* (zusammen) mit IHM geschehen. Mit (*syn*) begraben und mit (*syn*) erweckt wird im gleichen Satz genannt. Alle drei Vorgänge können mit der Wassertaufe nicht gewirkt werden. Deshalb ist in V 12 die Taufe in den Tod Jesu zu sehen, die auf Golgatha für alle geschah.

* * * * * * *

Die vier Kategorien der Herzenssteuerung:		
1. Gefühl:	Freude	Ps 16.9; Joh 16.22
	Schmerz	Röm 9.2
	Erregung	Joh 14.1
	Angst	Kla 1.20 (umwenden) 2Kor 2.4 (Beklemmung, Bedrücktsein)
	Doppelliebe	Apg 21.13 (zu Christus und den Brüdern, desh. der Konflikt)
2. Verstand:	Wissen / Erkennen	Jos 23.14; Spr 22.17; Pred 8. 5; 2Kor 4.6
	Wahrnehmung	Joh 12.40 (verstehen); Eph 4.18 (Verstockung)
	Gedanken	Mt 9.4 (beabsichtigen, überlegen) Hebr 4.12 (Absicht, Gesinnung)
	rationale Kräfte	Mk 2.6 (erwägen, folgern); Lk 24.38 (Erwägungen)
	Stolz, Hochmut	Lk 1.51(stolze Denkart)
3. Wille:	Absichten	1Kö 8.17; Röm 6.17 (Gehorsam) Hebr 4.12 (Absicht, Gesinnung)
	Entscheidungen	2Mo 36.2 (tragen, treiben, etwas zu tun) Kol 3.15 (Schiedsrichter in Herzen)
	Vorsatz	Apg 11.23 (Vorsatz des Herzens) 2Kor 9.7 (dto.)
4. Vertrauen / Treue:	Glaube	Mk 11.23; Röm 10.10; Hebr 3.12 (Herz d. Unglaubens)
	Gehorsam	Apg 7.39
	Ausharren	2Thes 3.5
	Gewissen	Apg 2.37; 1Jo 3.20

* * * * * * *

Miniexkurs zur Rettung:

Grundsätzliches zum Rettungsplan Gottes:

Röm 3.23; 7.14	– Keiner von uns Menschen hatte eine andere Wahl, als von Geburt an zu verfehlen (sündigen).
Röm 5.12,14	– Die Menschen sterben als Folge der Sünde Adams, und nicht als Folge ihrer eigenen. "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, **<u>worauf</u>** alle verfehlten."
Röm 9.16	– Der Mensch kann seine Rettung nicht selber veranlassen.
2Kor 5.19; Kol 1.19,20	– Rettung ist möglich, weil Gott den ganzen Kosmos (Engel und Menschen, 1Kor 4.9) in Christus verändert hat: "… weil Gott in Christus war *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."
1Jo 2.2 (KK)	"Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des <u>ganzen</u> Kosmos."
Ps 145.9; Röm 11.32	– ER erbarmt sich aller.
1Kor 15.28	– Gott wird einmal alles in allen sein.
Ps 139.12; 2Kor 4.6	– Weil Gott Licht ist, ist dann alles Licht.
1Kor 13.5b	– Die Liebe (Gott in Person) rechnet das Üble nicht zu.
Jes 26.9; Tit 2.11,12	– ER erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade.

Der Umfang der Rettung:

Ps 36.6,7	– Gott rettet Menschen und Tiere.
Joh 3.17	– Der Kosmos wird gerettet (Engel und Menschen, 1Kor 4.9).
1Tim 2.4; 4.10	– Alle Menschen werden gerettet (gemäß göttlicher Ordnung).
Lk 19.10	– Alles Verlorene wird gesucht und gerettet.
Röm 5.18; 11.32	– Alle werden gerechtfertigt; aller erbarmt sich Gott.
1Kor 15.22	– Wie in Adam alle ... , so auch in Christus alle ...!

Gott will dies, es ist nicht nur ein frommer Wunsch! SEIN Wille ist die Ursache der Rettung:

Ps 135.6; Jes 46.10; Dan 4.32; Röm 9. 19; Eph 1.11	– ER tut alles gemäß Seinem Willen.

Ps 106.8	– Die Rettung beantwortet auch die Frage nach der Macht Gottes.

Wozu die Rettung ermahnt:

Hebr 2.1-3 (KK)	– Sie ermahnt uns, uns darum zu kümmern, damit wir nicht vorbeigleiten.
Jak 1.21	– Das rettende Wort mit Sanftmut zu empfangen.
2Petr 3.14,15	– Rettung ermahnt, die Langmut Gottes richtig einzustufen.
Spr 20.22	– Sie ermahnt, nicht Böses zu erstatten, sondern auf Gott zu warten.

* * * * * * *

Die typologische Darstellung der Erniedrigung des Gottessohnes:

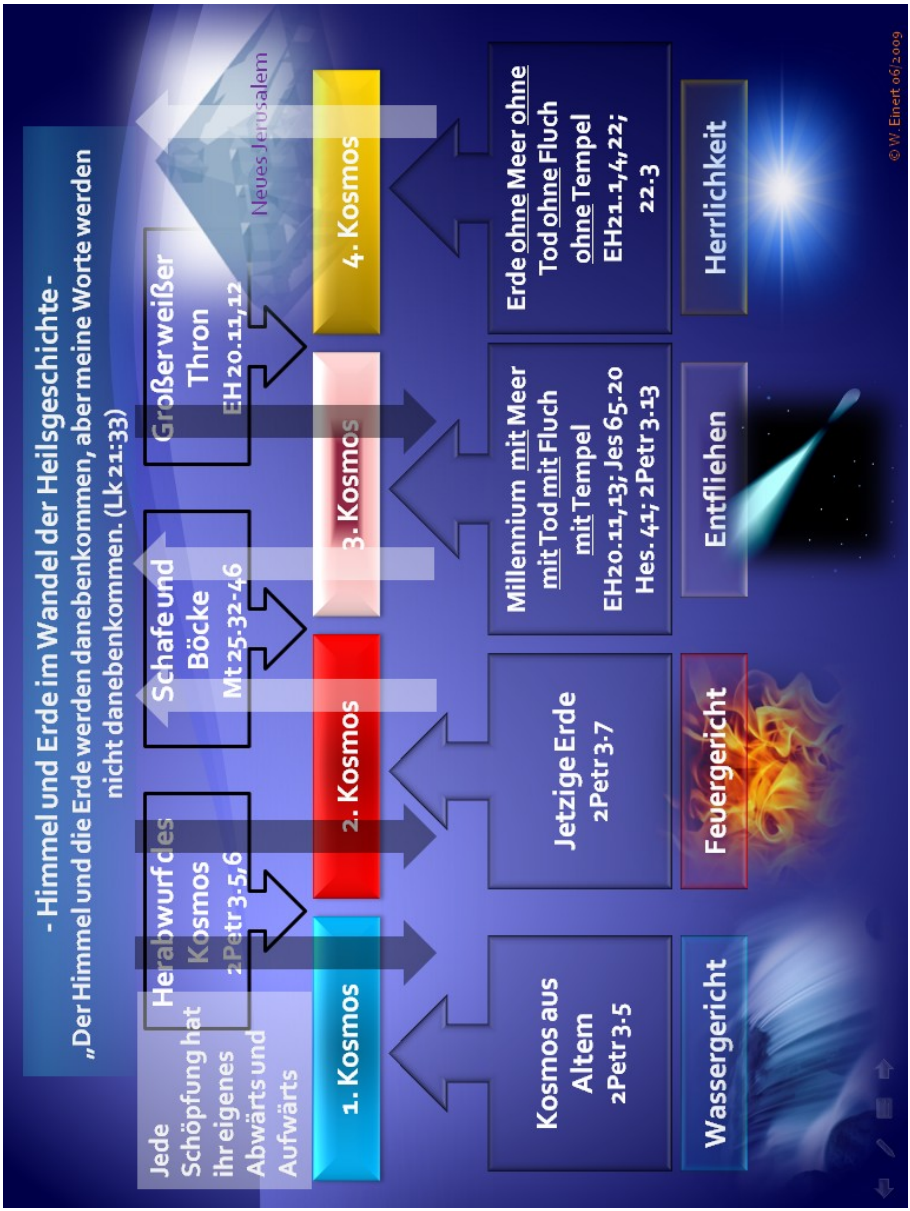
Röm 5.14	In Röm 5.14 spricht Paulus von "Adam…, welcher ein Typ des Künftigen ist." Der Künftige ist Christus. Es muss somit zwischen Adam und Christus eine typologische Übereinstimmung geben, denn ein Typ ist etwas Prägendes. Es müssen also gleiche Merkmale des Typs und seines Gegenstückes zu erkennen sein. *Dies stellt sich wie folgt dar:* ● Der dreistufige Herabstieg des Herrn wurde z.B. an Seinem Typ Adam voraus dargestellt: *Adam* = Typ auf den Herabstieg des Christus
1Mo 1.27	1 - und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, 2 - im Bilde der Götter schuf er ihn, 3 - männlich und weiblich schuf er sie. Wir finden hier drei typologische Hinweise: 1 - im Bild des Gottes; 2 - im Bild der Götter (Engel); 3 - männlich, weiblich.
Phil 2.5-11	Auch der Christus ist in drei Stufen herabgestiegen:
Phil 2.6; 2Kor 4.4 Apg 7.30ff Mt 8.20; Eph 5. 23-32 [Jes 61.10]	1 - Gottgleichheit - Gottes Bild. 2 - Engel-Status. 3 - Menschensohn - [männlich / weiblich, auch als Christus mit Seiner Ekklesia zu sehen].
1Mo 2.22; EH13.8 Joh 17.5	● So wie Adam geteilt[15] wurde, wurde auch der Christus geteilt.[16] Das Herausgeben der Schöpfung aus Jesus und das Herausgeben der Eva aus Adam war ein Herrlichkeitsverlust.

[15] **Eva** - 1Mo 2.22 - wurde aus der Zelle (צֵלָע - ZeLa) des Adam erbaut (בָּנָה - BaNaH). "ZeLa" ist eine Seite oder Hälfte vom Ganzen. Manche Ausleger meinen auch, es sei die Hälfte der Chromosomen der Zelle des Menschen, nämlich 23. "Rippe" ist jedoch mit Sicherheit die falsche Übersetzung.
[16] Schlachten ist biblisch Teilen, s.a. 1Mo 15.10.

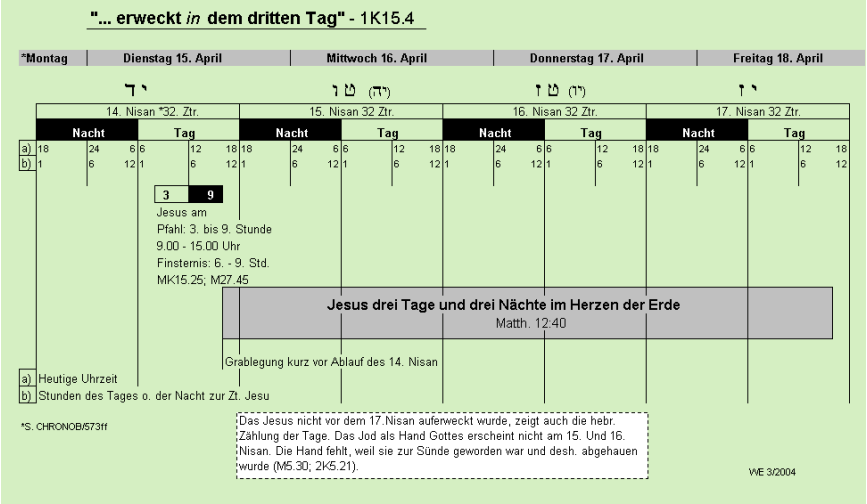
1Mo 2.19,20; EH2.17; 3.12	● So wie Adam allen lebenden Seelen Namen gab, gibt der Christus die neuen Namen.
1Kor 15.54	● So wie Adam die Frucht "verschlang", so "verschlang" Christus den Tod.
1Tim 2.14	● Adam wurde, wie auch Christus, nicht getäuscht.[17]
2Kor 5.21	● Christus wurde, wie auch Adam, zum Verfehler.
2Kor 5.14	● In Adam sind alle gestorben, ebenso in Christus.
1Kor 15.22,45; Röm 5.18; Kol 1.28	● Das wichtigste Merkmal der Typologie ist der darin dargestellte Heilsplan Gottes!
Röm 5.15,17,20	Allerdings mit der Maßgabe des "wieviel mehr" und "überfließend" in dem Christus.

[17] S. bei Röm 5.12,18,19 (KK) als Typologie die Übernahme der Schuld.

Die vier Kosmen



"... erweckt in dem dritten Tag"



Aus 1Kor 15.4 (KK):

… *"in* dem dritten [d] Tag" - oder Mk 8.31 "nach drei Tagen" ist beides korrekt, je nachdem ob Inklusiv- oder Exklusivzählung angewandt wird.

2Sam 5.5 + 2Sam 5.4 - ein Vergleich der beiden Angaben bestätigt das.

Jon 2.1; Mt 12.39,40 - gemäß der Prophetie waren es drei Tage und drei Nächte.

Aus EH 1.10 (KK):

Anmerkung:

Viele Ausleger meinen, der dem Herrn gehörige Tag sei der Sonntag. Sie folgen damit der kirchengeschichtlichen Tradition, die einen sogenannten "ersten Tag der Woche" aus dem Bibeltext herausliest. Eine Änderung des "ein" in "erster" ist aber nicht zulässig (CHRONOB/592).

1Kor 16.2 (KK) – *byz.*: κατὰ μίαν σαββάτων (*kata mian sabbatŏn*) = bezüglich o. gemäß einem der Sabbate; *NA27*: κατὰ μίαν σαββάτου (*kata mian sabbatou*) = Bezüglich *des* eine*n* Sabbat*tages.*

Apg 20.7 – μιᾷ τῶν σαββάτων (*mia tŏn sabbatŏn*) = an einem der Sabbate.

Zit. WOBE1/254: "Es wird vermutlich die Karfreitag-Tradition gewesen sein, die zunächst i.V.m. M28.1, MK16.2, L24.1 und J20.1 dazu beitrug, das hellenische Wort SA'BBATON Sabbat, wenn es in der Mehrzahlform SA'BBATA vorkam, auch mit "Woche" zu übersetzen. Wenn Jesus — wie die Tradition fälschlicherweise lehrt — an einem Freitag starb, dann konnte er nicht bereits in einem Sabbat ... auferstanden sein. Auch die kirchliche Einführung des Sonntags anstelle des Sabbats ließ sich mit dieser Übersetzung im Hinblick auf A20.7 rechtfertigen."

Zit. WOBE1/255,56: "Es ist inkonsequent, ein Wort an 15 Stellen im Sinne von Sabbat und an 6 Stellen im Sinne von Wochentage zu übersetzen, insbesondere als Sabbat und Wochentage inhaltliche Gegensätze sind. ...Es ist aber nicht anzunehmen, dass für das Wort "Woche" und für den Namen eines Tages dieser Woche in irgendeiner Sprache das gleiche Wort benützt wird."

Geheimnisse Gottes, in die Verwalter Einblick haben, sind z.B. Folgende:

Mt 13.11; Mk 4.11; Lk 8.10	- das Geheimnis der Regentschaft Gottes und der Himmel.
Röm 11.25	- das Geheimnis der teilweisen Verstockung Israels.
1Kor 2.7	- das Geheimnis der Weisheit Gottes.
1Kor 15.51,52	- das Geheimnis des Verwandeltwerdens.
Eph 1.9,10	- das Geheimnis Seines Willens.
Eph 3.3-6; Röm 16.25,26	- das Geheimnis des Christus, die Nationen betreffend (beachte den Artikel und vgl. Röm 1.5 [KK]).
Eph 5.29-32	- das Geheimnis von Mann und Frau als Typologie auf die Ekklesia und den Christus.
Eph 6.19	- das Geheimnis des Evangeliums.
Kol 1.26,27	- das Geheimnis Christus in euch.
Kol 2.2; 4.3; EH10.7	- das Geheimnis Gottes, welches Christus ist.
2Thes 2.7	- das Geheimnis des Innenwirkens der Gesetzlosigkeit.
1Tim 3.9	- das Geheimnis des Glaubens.
1Tim 3.16	- das Geheimnis der Gottwohlverehrung.
EH1.20	- das Geheimnis der sieben Sterne.
EH17.5	- das Geheimnis Babylon, die Große.

Eine ausführliche Darstellung aller Geheimnisse ist in dem Buch "Bibelthemen von A-Z" (von W. Einert) enthalten. Oder im Internet:
https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html#bibelthemen

* * * * * * *

Aufstellung aller Parabeln aus dem Evangelium des Matthäus:

Mt 13.1-9,18-23	– Die Parabel vom Säenden und den verschiedenen Stellen, an die der Same fiel.
M13.24-30,36-43	– Die Parabel von dem idealen Samen und den Lolchen.
Mt 13.31,32	– Die Parabel von dem Senfkorn.
Mt 13.33	– Die Parabel vom Sauerteig.
Mt 13.44	– Die Parabel von der gespeicherten *Kostbarkeit*.
Mt 13.45,46	– Die Parabel von der sehr wertvollen Perle.
Mt 13.47-50	– Die Parabel von einem Schleppnetz.
Mt 15.10-20	– Die Parabel darüber, was den Menschen kultisch unrein *macht*.
Mt 18.12-14	– Die Parabel vom verirrten Schaf.
Mt 18.23-35	– Die Parabel vom erbarmungslosen Sklaven.
Mt 20.1-16	– Die Parabel von den Arbeitern, die für den Weinberg in Lohn genommenen werden, verbunden mit dem Grundsatz: "Letzte werden Erste und die Erste werden Letzte sein".
Mt 21.33-41	– Die Parabel von einem Hausgebieter, der seinen Weinberg verpachtete, und dessen Sohn.
Mt 21.42-45	– Die Parabel betreffs des verworfenen Steines.
Mt 22.1-14	– Die Parabel von den Hochzeitsfeier*lichkeite*n, zu denen die Geladenen nicht kommen wollten.
Mt 24.32-36	– Die Parabel vom Feigen*baum*.
Mt 25.1-12	– Die Parabel von den 10 Jungfrauen.
Mt 25.13-30	– Die Parabel von den Sklaven, denen einen unterschiedliche Anzahl Talanta gegeben wurden.

* * * * * * *

Die synoptische Darstellung der Speisewunder gemäß WU 1994:

A. Speisung der Fünftausend				B. Speisung der Viertausend	
Mt 14.13-21	Mk 6.30-44	Lk 9.10-17	Joh 6.1-13	Mt 15.32-39	Mk 8.1-10
Rückkehr der Jünger von der Mission			vor Passa	im letzten Jahr	
östl. vom See Genezareth		Bethsaida	Ostufer	in der Dekapolis	
Spätnachmittag			Spätnachmittag	3 Tage in der Wüste	
"sie kamen an einen einsamen Ort"			Jesus setzte sich auf "den Berg"	Wüste	
Die Jünger fragen Jesus			Jesus fragt die Jünger	Jesus rief die Jünger heran	
Keine Namensnennung der Jünger			Philippus und Andreas	Keine Namensnennung	
Jesu Antwort: "Gebt ihr ihnen zu Essen"			Jesus "versucht"	Die Jünger bekennen ihre Ohnmacht, und Jesus fragt nach der Zahl ihrer Brote	
	Hinweis der Jünger, dass eine Speisung 200 Denare kosten würde		Philippus: für 200 Denare genügt nicht		
Fünf Brote und zwei Fische			5 Gerstenbrote, 2 Fische	Sieben Brote und Fischlein	
Zwölf große Tragkörbe (kóphinos)			12 Tragkörbe (kóphinos)	Sieben Esswarenkörbe (spyris)	
Fünftausend			Fünftausend	Viertausend	
Jesus drängt seine Jünger ins Boot			Jesus entzieht sich der Menge	Jesus entlässt die Menge	
Meerwandel Jesu im Sturm			Jesus wandelt auf dem Meer	Jesus fährt zu Schiff mit dem Jüngern	
Petrus wandelt auf dem Meer			Des Petrus Wandel auf dem Meer wird nicht berichtet	nach Magada	in die Gegend von Dalmanutha
Jesus im Boot			Der Eintritt Jesu in das Boot fällt mit der Landung zusammen	Jesus im Boot	

* * * * * * *

Gebetskarte – BiRKaT HaMaSON

בִּרְכַּת הַמָּזוֹן

ספרדי

אֲבָרְכָה אֶת־יְהוָה בְּכָל־עֵת. תָּמִיד תְּהִלָּתוֹ בְּפִי: סוֹף דָּבָר הַכֹּל נִשְׁמָע, אֶת־הָאֱלֹהִים יְרָא וְאֶת־מִצְוֹתָיו שְׁמוֹר, כִּי־זֶה כָּל־הָאָדָם: תְּהִלַּת יְהוָה יְדַבֵּר פִּי. וִיבָרֵךְ כָּל־בָּשָׂר שֵׁם קָדְשׁוֹ לְעוֹלָם וָעֶד: וַאֲנַחְנוּ נְבָרֵךְ יָהּ מֵעַתָּה וְעַד־עוֹלָם הַלְלוּיָהּ: וְיָדַבֵּר אֵלַי, זֶה הַשֻּׁלְחָן אֲשֶׁר לִפְנֵי יְהוָה:

תמונה: בְּרִשְׁעָתָם (ל״ש אשרים) כֵּן לָן וְנִבְרֵךְ לְמִלְבָּא עִלָּאָה קַדִּישָׁא:

עונים: שָׁמַיִם:

המשך: נְבָרֵךְ (בעשרה ויותר: אֱלֹהֵינוּ) שֶׁאָכַלְנוּ מִשֶּׁלּוֹ:

המסכן עונה: בָּרוּךְ (בעשרה ויותר: אֱלֹהֵינוּ) שֶׁאָכַלְנוּ מִשֶּׁלּוֹ וּבְטוּבוֹ הַגָּדוֹל תָּמִיד חָיִינוּ:

וחוד המוסב: בָּרוּךְ (בעשרה ויותר: אֱלֹהֵינוּ) שֶׁאָכַלְנוּ מִשֶּׁלּוֹ וּבְטוּבוֹ הַגָּדוֹל תָּמִיד חָיִינוּ:

בסעודה אחת אומר המוסב: נְבָרֵךְ (בעשרה ויותר: אֱלֹהֵינוּ) שֶׁהִשְׂבַּעְנוּ בְּמְעוֹנוֹ שֶׁאָכַלְנוּ מִשֶּׁלּוֹ:

1W 29. 10

בָּרוּךְ: אַתָּה יְהוָה, אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם, הָאֵל הַזָּן אוֹתָנוּ וְאֶת הָעוֹלָם כֻּלּוֹ בְּטוּבוֹ, בְּחֵן בְּחֶסֶד בְּרָוָח וּבְרַחֲמִים רַבִּים. נֹתֵן לֶחֶם לְכָל־בָּשָׂר. כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ: וּבְטוּבוֹ הַגָּדוֹל תָּמִיד לֹא חָסַר לָנוּ, וְאַל יֶחְסַר לָנוּ מָזוֹן תָּמִיד לְעוֹלָם וָעֶד, כִּי הוּא אֵל זָן וּמְפַרְנֵס לַכֹּל, וְשֶׁלְּחָנוֹ עָרוּךְ לַכֹּל, וְהִתְקִין מִתְּיָה וּמָזוֹן לְכָל־בְּרִיּוֹתָיו אֲשֶׁר בָּרָא, בְּרַחֲמָיו וּבְרֹב חֲסָדָיו כָּאָמוּר: פּוֹתֵחַ אֶת־יָדֶךָ וּמַשְׂבִּיעַ לְכָל חַי רָצוֹן: בָּרוּךְ אַתָּה יְיָ, הַזָּן אֶת הַכֹּל:

נוֹדֶה לְךָ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ, עַל שֶׁהִנְחַלְתָּ לַאֲבוֹתֵינוּ אֶרֶץ חֶמְדָּה טוֹבָה וּרְחָבָה, בְּרִית וְתוֹרָה, חַיִּים וּמָזוֹן, עַל שֶׁהוֹצֵאתָנוּ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם, וּפְדִיתָנוּ מִבֵּית עֲבָדִים, וְעַל בְּרִיתְךָ שֶׁחָתַמְתָּ בְּבְשָׂרֵנוּ, וְעַל תּוֹרָתְךָ שֶׁלִּמַּדְתָּנוּ, וְעַל חֻקֶּיךָ רְצוֹנְךָ (רְצוֹנֶךָ) שֶׁהוֹדַעְתָּנוּ, וְעַל חַיִּים שֶׁחוֹנַנְתָּנוּ, וּמָזוֹן שֶׁאַתָּה זָן וּמְפַרְנֵס אוֹתָנוּ:

בחנוכה ובפורים אומרים

וְעַל הַנִּסִּים וְעַל הַפֻּרְקָן וְעַל הַגְּבוּרוֹת וְעַל הַתְּשׁוּעוֹת וְעַל הַנִּפְלָאוֹת וְעַל הַנֶּחָמוֹת, שֶׁעָשִׂיתָ לַאֲבוֹתֵינוּ בַּיָּמִים הָהֵם בַּזְּמַן הַזֶּה:

בפורים

רַחֵם יְהוָה אֱלֹהֵינוּ עָלֵינוּ וְעַל יִשְׂרָאֵל עַמֶּךָ (עַמְּךָ), וְעַל יְרוּשָׁלַיִם עִירֶךָ (עִירְךָ), וְעַל הַר צִיּוֹן מִשְׁכַּן כְּבוֹדֶךָ (כְּבוֹדְךָ), וְעַל הֵיכָלֶךָ (הֵיכָלְךָ), וְעַל מְעוֹנֶךָ (מְעוֹנְךָ), וְעַל דְּבִירֶךָ (דְּבִירְךָ), וְעַל הַבַּיִת הַגָּדוֹל וְהַקָּדוֹשׁ שֶׁנִּקְרָא שִׁמְךָ עָלָיו. אָבִינוּ, רְעֵנוּ, זוּנֵנוּ, פַּרְנְסֵנוּ, כַּלְכְּלֵנוּ, הַרְוִיחֵנוּ, הַרְוַח לָנוּ מְהֵרָה מִכָּל־צָרוֹתֵינוּ, וְאַל תַּצְרִיכֵנוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ, לִידֵי מַתְּנוֹת בָּשָׂר וָדָם וְלֹא לִידֵי הַלְוָאָתָם, אֶלָּא לְיָדְךָ הַמְּלֵאָה וָהָרְחָבָה, הָעֲשִׁירָה וְהַפְּתוּחָה. יְהִי רָצוֹן, שֶׁלֹּא נֵבוֹשׁ בָּעוֹלָם הַזֶּה, וְלֹא נִכָּלֵם לְעוֹלָם הַבָּא, וּמַלְכוּת בֵּית דָּוִד מָשִׁיחֶךָ (מָשִׁיחֲךָ), תְּחַזִּירֶנָּה לִמְקוֹמָהּ בִּמְהֵרָה בְיָמֵינוּ:

* * * * * * *

Das Geheimnis des Christus, die Nationen betreffend:

die Nationen – Ein Auszug aus "Bibelthemen von A-Z", von W. Einert, 2. Ausgabe, Seite 189:

Eph 3.3-6 "… da mir gemäß Enthüllung[18] das Geheimnis bekannt gemacht wurde, so, wie ich vorher in Kürze schrieb, woran ihr *als* Lesende mein [d] Verständnis in dem Geheimnis des Christus zu bedenken vermögt, [w]das in anderen Generationen den Söhnen der Menschen nicht bekannt gemacht wurde, wie es nun seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist enthüllt wurde, *dass* die Nationen [zs]Miterben sind und [zs]Mitleib und [zs]Mithaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, …"

Röm 16.25,26 "Dem aber – der euch zu stärken vermag gemäß meinem [d] Evangelium und der Verkündigung Jesu Christi gemäß Enthüllung *des* Geheimnisses, *das* äonische Zeiten verschwiegen worden war, nun aber offenbart wurde und durch prophetische Geschriebene, gemäß Anordnung des äonischen Gottes, [h]zum Gehorsam *des* Glaubens hinein in alle die Nationen bekanntgemacht worden ist – …"

Kenntnis über das Geheimnis des Christus, die Nationen betreffend, war nicht nur, wie wir bereits sahen, ein Privileg des Apostels Paulos, sondern aller Apostel und Propheten.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals an folgende drei Punkte erinnern:

1. Mt 16.17 Petros hatte schon vor Paulos eine Enthüllung vom Vater!
2. Mt 17.1ff Petros, Jakobus und Johannes waren auf dem Berg und trafen Mose und Elia. Dabei hörten sie die Stimme des Vaters, die den Sohn bezeugte! Das war, bevor Paulos den Herrn sah.
3. Apg 10+11 Petros hatte vor Paulos den Auftrag, zu den Nationen zu gehen.

Zurück zu dem Geheimnis. Es schließt sich im Grunde an das 2. Geheimnis an, in dem von der teilweisen Verstockung Israels die Rede ist. Dieses "Geheimnis des Christus", dass "äonische Zeiten verschwiegen war", betrifft die Erfüllung der Verheißungen an die Väter.

Dazu lesen wir in Röm 15:8: "Denn ich sage, dass Christus *ein* Diener *der* Beschneidung geworden[p] ist für Gottes Wahrheit, [h] um [d] die Verheißungen der Väter zu bestätigen, …" Diese Verheißungen gehören Israel, Gottes einzigem Heilswerkzeug. Paulos bestätigt dies mit den Worten in Röm 9.4, wo wir die Väter und Israel betreffend lesen:

---

[18] **Enthüllung** – ἀποκάλυψις (apokalypsis) 18x – z.B. Röm 8.19; 16.25; Gal 1.12; EH 1.1.

Als vergleichbares Wort im Hebräischen könnte man חִזָּיוֹן *ChaSON, Gesichtung (DÜ), Vision, vgl. EH 1.10* ansehen. Deshalb stehen auch im AT ganze Bücher unter dem Begriff Enthüllung. So sind z. B. das Buch Jesaja (1.1), Daniel (8.1,2; 10.14; 11.14), Obadja (1.1), Nahum (1.1), Habakuk (2.2,3 u. vgl. 1.1 חָזָה *ChaSaH* im Ganzen als solche zu sehen.

"… die Israeliten sind, denen die Sohnessetzung *ist* und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzessetzung und der Gottesdienst und die Verheißungen; …"

Die Verheißungen und alles andere gehören Israel, nicht irgendwelchen Fremden! Wer Israel alles wegnimmt, was in Röm 9.4 aufgezählt ist, versündigt sich am Wort Gottes. Er würde Seine Treue in Zweifel ziehen. Weil Gott treu ist, erfüllt er auch alle Seine Verheißungen, egal, ob wir das verstehen oder nicht. Diese Verheißungen sind mit der einen Samenlinie verbunden.[19]

Röm 15.8	… desh. ist: "…Christus ein Diener der Beschneidung geworden … für Gottes Wahrheit, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen …"
2Kor 1.20	"Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn *das* Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns."

Diese Verheißungen gehören Israel und seinem Zielsamen, das ist Christus![20] Sie gehören nicht fremden Völkern, sondern denen, für die der Apostel Paulos einen besonderen Auftrag hatte.

Er selber sagt dazu in Röm 1.5 etwas über seine Zuteilung: "… durch welchen (den auferstandenen Christus) wir Gnade und Apostelamt empfingen [h]für den Gehorsam *des* Glaubens, in all den Nationen für seinen [d] Namen". Gott hat Seinen Namen nur auf ein Volk gelegt und nie mehr auf irgend eine andere Nation. Da Er treu ist, ist das Geheimnis, die Nationen betreffend, zunächst auf diese bestimmten Nationen beschränkt.

Zu der Verbergungszeit, den äonischen Zeiten, abschließend noch ein Zitat aus der Wuppertaler Studienbibel (1994, S. 363):

"Wir haben das eigentümliche biblische Wort 'äonisch' hier und bei der sofort erfolgenden Kennzeichnung Gottes als des 'äonischen Gottes' auch in der Übersetzung stehen lassen. Denn seine Wiedergabe mit 'ewig' ist irreführend. ... Gott ... ist der 'Gott der Äonen', der die 'Weltzeitalter' in seiner Hand hält und ihren Ablauf mit innerster Teilnahme regiert."

* * * * * * *

[19] Gal 3.14,29 (KK).
[20] Röm 9.4

Das äonische Leben

Zunächst einige grundsätzliche Hinweise zu dem Wort "äonisch":
Gott ist kein "BeL"[21], sondern ein "EL"[22]. Aus diesem Grund sind auch die Begriffe klar die Er gebraucht. Deshalb kann das Wort "Äon" oder "äonisch" nicht einen begrenzten Zeitabschnitt bezeichnen und gleichzeitig die Endlosigkeit.

Eine weitere grundsätzliche Feststellung ist, dass Gott die Äonen (Ewigkeiten) in Christus erschaffen hat. Wir lesen in Hebr 1:2: "…am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, den er zum Erben für alle eingesetzt hat, durch den er auch die Äonen gemacht hat." Auch in Hebr 11:3 wird uns gesagt, "…*dass* die Äonen *infolge der* Rede Gottes zubereitet worden sind". Diese und noch viele andere Hinweise zeigen deutlich, dass "äonisch" nicht endlos ist. Wer glaubt, äonisch sei endlos, kommt immer wieder zu falschen Schlussfolgerungen wie das nachfolgende Zitat zu Röm 2.7 aus der "John Mac Arthur Studienbibel" beweist: "Ewig nicht nur hinsichtlich der Dauer – denn auch Ungläubige werden ewig leben (2.Th 1,9; Offb 14,9-11) –, sondern auch hinsichtlich der Qualität." Äonisch ist tatsächlich auch ein Qualitätsbegriff, nur nicht im Sinne von J.M. Arthur.

2.1. Die Qualität und Quantität des äonischen Lebens

Grundsätzliches: Es gibt sowohl eine unterschiedliche Qualität als auch Quantität des Lebens. Deshalb können Tote Tote begraben (Mt 8.22), deshalb werden Glaubende von lebenden Glaubenden unterschieden (Joh 11.25,26) und deshalb können biologisch lebende Tote "auferstehen" (Eph 5.14).

A – Die Qualität (Wertigkeit):

1Jo 5.11-13,20; Kol 3.3	Äonisches Leben ist der Qualität nach, in Gott und Christus verborgenes Leben.[23]
Röm 5.21	Die Gnade (Christus) "regiert hinein in äonisches Leben".
Gal 6.8	Aus dem Geist wird äonisches Leben geerntet.
1Tim 6.12; Joh 3.36	Der Glaubende ist in dieses äonische Leben berufen und sollte dies bewusst "wahr"-nehmen.
1Jo 3.14,15	Die Bruderliebe ist ein Beweis für bleibendes "äonisches" Leben in dem Betreffenden.
1Kor 15.53,54; Hebr 7.16	Nach Beendigung der Äonen wird das verborgene Gottesleben jedoch nicht mehr als "äonisch" bezeichnet.

B – Die Quantität (hier, Länge der Zeit):

Jes 65.20;	Die Quantität reicht von 100 Jahren bis zur Vollendigung der Äonen: "Nicht wird dort noch *ein* Kindchen, *das nur* tage*alt*, oder *ein* Alter, welcher nicht erfüllt seine Tage, denn der Jüngling, *als* Sohn *von* hundert Jahren stirbt er, und der Verfehlende, *als* Sohn *von* hundert Jahren wird er verflucht." (DÜ)

[21] "BeL" bedeutet im Hebräischen wörtl. "in zwei Zungen".
[22] Das Wort für Gott "EL" bedeutet wörtl. "eine Zunge".
[23] s.a. 1Jo 1.2

1Kor 10.11 Paulos spricht von den "Vollendigungen der Äonen".

Es gibt Unterschiede in der Qualität des äonischen Lebens, die zwangsläufig auch Auswirkungen auf dessen Quantität haben.

Eine erste Unterscheidung:

Es gibt Glaubende die aufgrund eines falschen Schriftverständnisses meinen, sie hätten (ewiges) äonisches Leben. Sie wissen nichts von der Qualität dieses Lebens (s.o.).

Joh 5.39,40	Weil die Juden Jesus nicht glaubten, "meinten" sie nur, dass sie äonisches Leben hätten.
Apg 13.46	Paulos bescheinigt den Juden, dass sie sich "nicht wert achten des äonischen Lebens".

Eine zweite Unterscheidung:

Etliche Menschen erhalten aufgrund bestimmter guter Werke, ohne sich auf das Blut Jesu zu berufen, äonisches Leben. Das ist Leben im nächsten Äon, dem 1000-Jahr-Reich. Die Quantität dieses Lebens ist mindestens 100 Jahre (s.o. Jes 65.20)

Röm 2.7	Äonisches (zunächst nicht endloses) Leben gibt es für sogenannte "Guttäter".
Mt 25.31-46	Äonisches (zunächst nicht endloses) Leben wird unter bestimmten Voraussetzungen für gute Werke gegeben.
Lk 10.25-28; 18.29,30	Äonisches Leben gibt es auch für den, der sich an das Gesetz hält oder nach der irdischen Regentschaft Gottes trachtet.

Eine dritte Unterscheidung:

Der Glaube, verbunden mit schriftgemäßer Gotteskenntnis, ist eine Voraussetzung für äonisches Leben. Dieses Leben kann endlos sein, muss es aber nicht, weil die Voraussetzungen dafür verlierbar sind.

Joh 3.36; 5.24; 6.27,40,47;	Wer hört <u>und</u> glaubt hat äonisches Leben, welches dann in <u>das Leben</u> führen kann. Er ist vom Tod in das Leben "weitergeschritten".
Joh 6.51,54,68	Das "lebende Brot" gibt dem, der davon isst, zunächst "äonisches" Leben. Gleichzeitig ist "Sein Fleisch" das Mittel für <u>das Leben</u> des Kosmos
Joh 17.3	Gotteskenntnis ist eine Voraussetzung für äonisches Leben: "Dies aber ist das äonische Leben, auf dass sie dich, den allein wahrhaften Gott, und den du sandtest, Jesus Christus, *er*kennen."
Hebr 6.4-6	Äonisches Leben, welches noch nicht vollendigt ist, kann man wieder verlieren: "Denn es ist keine Vermögen*smacht*, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die außerdem die aufhimmlische Schenk*gab*e geschmeckt haben und Mithaber *des* Heiligen Geistes geworden sind und die ideale Rede Gottes und die Vermögenskräfte des zukünftigen Äons geschmeckt haben und danebengefallen sind, nochmals (hinauf) *zu* erneuern hinein *in* Mitdenken, da sie für sich den Sohn Gottes wieder anpfahlen, und prangern

	ihn an.
Joh 12.25	Auf diese Möglichkeit verweist auch Jesus: "*Der*, der seine Seele *wie einen* Freund liebt, verliert sie; und *der*, der seine Seele in diesem Kosmos hasst, wird sie hinein in äonisches Leben bewahren."
2Tim 4.10	Auch Demas, der den "jetzigen Äon liebgewonnen hatte", und alle die so denken, kann man hier einordnen.

Eine vierte Unterscheidung:

Sklaven Gottes, die nach Römer Kapitel 6 ganz aus der Gnade leben, haben das äonische, d.h. verborgene Leben als Endergebnis und damit schon im Hier und Jetzt die Qualität der Endlosigkeit.

Röm 6.22,23	Das als Vollendigung bezeichnete Leben bleibt.
Joh 5.24; 11.25,26	Bei dieser Qualität gibt es kein Gericht, obwohl sich die Wege der Glaubenden unterscheiden.
1Jo 5.11-13	Das Leben im Sohn hat höchste Qualität.
1Tim 1.16	Paulos war ein Vorbild derer, die "auf*grund von* ihm (Christus) glauben hinein in äonisches Leben".
1Jo 5.4,18	Das aus Gott geborene bleibt.
1Kor 15.53,54, 57; Hebr 7.16	Unauflösliches Leben kann man nicht mehr verlieren.

* * * * * * *

Auswahl / Erwählung

Gott wählt aus. Das mag für den, der sich auf seine eigene Weisheit verlässt, zumindest unverständlich, wenn nicht gar ungerecht erscheinen. Ich möchte die Auswahl Gottes am Beispiel Israels deutlich machen. Israel wurde nicht aufgrund irgendeiner eigenen Leistung auserwählt. Denn wir lesen in 5Mo 7.7,8: "Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat JHWH sich euch zugeneigt und euch erwählt – ihr seid ja das geringste unter allen Völkern –, sondern wegen der Liebe JHWH's zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat…"

Gottes Auswahl geschieht nach Seinem Vorsatz, und Er schaut dabei nicht auf die Qualität dessen, was Er erwählt. Diese Auswahl gemäß Vorsatz der Gnade wird auch bei Jakob und Esau deutlich, denn in Röm 9.11-13 lesen wir dazu: "Denn als sie noch nicht Geborene waren, aber auch nicht irgend Gutes oder Schlechtes praktiziert hatten – auf dass gemäß Auswahl der Vorsatz Gottes bliebe, nicht aus Werken, sondern aus*grund* des Berufenden – wurde ihr (Rebekka) gesagt: 'Der Größere wird dem Geringeren *wie ein* Sklave *diene*n'; so, wie geschrieben wurde: Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst[24]."

[24] Hassen bedeutet im biblischen Sinn "an die zweite Stelle setzen".

Hier erkennen wir deutlich, dass das Handeln des einzelnen Menschen keinen Einfluss auf den Vorsatz Gottes hat. Paulus geht in Röm 11.28 sogar noch weiter, wenn er sagt: "Gemäß dem Evangelium *sind sie* zwar Feinde euretwegen, gemäß der Auswahl aber Geliebte wegen der Väter." Gott hat Seine Auswahl nicht geändert trotz der Tatsache, dass der verstockte Teil Israels (Haus Juda) zum Feind des Evangeliums geworden ist. Gott liebt Sein Volk, weil es Seine Auswahl nach Vorsatz der Gnade ist, unabhängig von ihrem Verhalten.

Grundsätzlich ist somit Folgendes festzuhalten:

- **Auswahl** ist aus Gnade aufgrund der Treue Jesu:
  "Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete, durch Glauben (Treue), und dies nicht aus euch, Gottes Schenk*gabe ist es*; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme." (Eph 2.8,9)
  "… *wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben [h]an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." (Gal 2:16)

- **Auswahl** ist gemäß Seinem Vorsatz:
  "…dessen, *der* uns rettete und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und *der* Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist." (2Tim 1.9; vgl. Röm 11.6)

- **Auswahl** ist nicht von guten Eigenschaften abhängig:
  "… sondern die Törichten des Kosmos auserwählt Gott, auf dass er die Weisen beschäme, und die Schwachen des Kosmos auserwählt Gott, auf dass er die Starken beschäme, und die Unedelgeborenen des Kosmos und die Verachteten auserwählt Gott, die, die nichts sind, auf dass er die, die *etwas* sind, unwirksam mache." (1Kor 1.27,28)

- **Auswahl** geschieht in der von Gott festgesetzten Ordnung (Reihenfolge):
  "Jeder aber in der eigenen Ordnung: (1.) der Erstling, Christus; (2.) darauf die, die des Christus sind in seiner Anwesenheit; (3.) dann die Vollendigung, wenn er die Regentschaft dem Gott und Vater gibt; wenn er alles Anfangseiende und alle Autorität und Vermögenskraft unwirksam gemacht hat." (1Kor 15.23,24)

- **Auswahl** ist zu Ende, wenn alles am Ziel ist:
  "Wann ihm aber das All untergeordnet ist, dann wird auch der Sohn selbst dem untergeordnet sein, der ihm das All unterordnete, auf dass [d] Gott alles in allen sei." (1Kor 15.28)

* * * * * * *

Wer hat Christus an den Pfahl gebracht [w. angepfahlt, gr. σταυρόω]?	
Mt 27.22,23; Mk 15.13,14; Apg 2.36; 4.8-10; Sach 13.6	– Die Juden (Israel).
Mt 27.35; Mk 15. 24,25	– Die römischen Soldaten.
1Kor 2.8	– Die Fürsten dieses Äons.
1Jo 2.2; Jes 53. 4,5	– Alle Bewohner des Kosmos.
Kol 1.19,20	– Das ganze All.
Joh 10.15,17,18	– Jesus selbst gab Seine Seele für die Schafe.
Jes 53.10; Sach 3.8; 13.7	– JHWH hat IHN zerschlagen.

* * * * * * *

Mit-Christus-Aussagen als zusammengesetzte Verben.		
1. Mitleiden	συμπάσχω	Röm 8.17; vgl. 1Kor 12.26
2. Mitgekreuzigt werden (w. zusammengepfahlt)	συσταυρόομαι	Röm 6.6; Gal 2.19; vgl. Mt 27.44; Mk 15.32; Joh 19.32
3. Mitsterben	συναποθνῄσκω	2Tim 2.11; 2Kor 7.3; vgl. Mk 14.31; Röm 6.8; Kol 2.20
4. Mitgestaltetwerden seinem Tode	συμμορφίζω	Phil 3.10
5. Mitgepflanzt werden in der Gleichheit seines Todes	σύμφυτος	Röm 6.5
6. Mitbegraben werden	συνθάπτομαι	Röm 6.4; Kol 2.12
7. Miterweckt werden	συνεγείρω	Eph 2.6; Kol 2.12; 3.1; vgl. 2Kor 4.14
8. Mitlebendiggemacht werden	συζωοποιέω	Eph 2.5; Kol 2.13; vgl. Röm 8.11
9. Mitleben	συζάω	Röm 6.8; 2Kor 7.3; 2Tim 2.11; vgl. 2Kor 13.4; 1Thes 5.10
10. Mitverherrlicht werden	συνδοξάζομαι	Röm 8.17
11. Mitsitzen auf dem Thron	συγκαθίζω	Eph 2.6
12. Mitherrschen	συμβασιλεύω	2Tim 2.12; vgl. 1Kor 4.8
13. Miterben	κληρονόμος	Röm 8.17 - (GESETZgemäß ZUSAMMENBELOSTE - DÜ)

* * * * * * *

Zeichen und Wunder

Grundsätzliches:

Die Bibel ist voll mit Erfahrungsberichten von Menschen, die göttliche Zeichen und Wunder erlebten. Diese Ereignisse, von Gott veranlasst, dienten immer einem bestimmten Zweck.

Auch heute erlebt jeder Glaubende in entsprechenden Situationen solche "Wunder" und ist zutiefst dankbar dafür. Diese Handlungen Gottes dienen uns zur Glaubensstärkung. Sie sind aber nicht die Grundlage unseres Glaubens. Sie können auch besonders für den Anfang des Glaubens förderlich sein. Diverse Missionsberichte geben davon Kenntnis.

2Kor 5.7	Grundsätzlich gilt aber: "… wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen; …"
Joh 20.29	Jesus selber sagte: "Glückselig *sind* die, *die* nicht wahrnehmen (*sehen*) und *doch* glauben."

Für gereifte Glaubende sind Zeichen und Wunder Erweise der Allmacht Gottes, von der sie ohnehin überzeugt sind. So gesehen sind solche Ereignisse nicht sehr erstaunlich, ja fast schon selbstverständlich. Warum? Nun, wer die Naturgesetze erschaffen hat und sie über Jahrtausende mit höchster Präzision in Gang hält, der kann auch nach Belieben in diese Gesetzmäßigkeiten eingreifen.
Etwas viel Erstaunlicheres als sporadische Zeichen und Wunder ist das "normal" ablaufende Geschehen in Mensch und Natur; die komplexen chemischen, biologischen, physiologischen und elektronischen Vorgänge des gesamten Kosmos in allen Lebewesen, Pflanzen und der "unbelebten" Materie.
Das wichtigste Wunder in Verbindung mit dem genial ablaufenden Heilsplan Gottes ist natürlich das Erlösungswerk, welches auf der Grundlage SEINES BLUTES das ganze All in die Herrlichkeit Gottes zurückführt. Das größte Wunder ist demnach die LIEBE Gottes, die er wesenhaft selber ist. (1Joh 4.8)

Einige Zeichen und Wunder im Alten Testament:

Echte göttliche Zeichen und Wunder sind die Bestätigung göttlicher Autorität oder sind heilsgeschichtlich bedeutsam.
Für die Menschen sind sie nicht immer angenehm, oft aber heilsam.

1Mo 17.15-19; 18.10-14; 21.1-8;	Gegen die natürliche, menschliche Erwartung sorgte Gott für den Fortbestand der einen Samenlinie, die auf Christus zielt.
2Mo 4.1-5; 7.8-13; 2Mo 4.6-12	Gott bestätigte durch das Stab-Schlange-Wunder (o. die aussätzige Hand) die Autorität Mose vor Pharao und dem Volk.
2Mo 4-12; 2Mo 10.1,2	Die zehn Plagen über Ägypten zeigen, dass Wunder nicht notwendigerweise eine Veränderung im Denken bewirken.
4Mo 21.4-9; Joh 3.14; 1Kor 10.9	Die Begebenheit um die kupferne (feurige) Schlange in der Wildnis, als heilsgeschichtlicher Ausblick auf den Retter, Christus.
Dan 3.19ff	Das Wunder des Feuerofens bewirkte bei Nebukadnezar nicht wirklich eine dauerhafte Sinnesänderung.

Dan 4.25-34	Erst nach einer gewaltigen Demütigung anerkannte er Gottes Autorität.

Zeichen und Wunder während des irdischen Dienstes Jesu und kurz danach:

Zeichen und Wunder dienen offensichtlich nicht zwangsläufig dazu, dass Menschen zum Glauben kommen, denn es geschieht auch das Gegenteil.
Zeichen und Wunder offenbaren das eigentliche Wesen der Menschen.

Joh 9.3 (6-34)	Jesus tat viele Zeichen und Wunder. Am Beispiel des blind Geborenen wird deutlich, dass diese Zeichen dazu dienten die Werke Gottes zu offenbaren und ein Zweifaches zu bewirken: 1. Der Blinde kam zum Glauben. 2. Die Religionsführer verharrten in ihrem Unglauben und warfen den Geheilten hinaus.
Joh 11.39-53	Gleiches geschah bei der Erweckung des Lazarus. Sie geschah zur Herrlichkeit Gottes (V 40). 1. Viele kamen zum Glauben (V 45). 2. Die Religionsführer aber beschlossen in ihrem Unglauben, Jesus umzubringen (V 53).
2Petr 1.16-19	Die Verklärung Jesu und das Erscheinen der Propheten <u>diente den Aposteln</u> zur Bestätigung des Evangeliums. "… Und wir haben (*deshalb*) das prophetische Wort bestätigter …"
Apg 2.1-4; s.a. 4.31	Das "Pfingstwunder" <u>bestätigte den Glaubenden</u> die Wirkung des Heiligen Geistes, die Jesus angekündigt hatte. (Vgl. Joh 14.26; 15.26)
Apg 16.19-40	Die Befreiung von Paulus und Silas aus dem Gefängnis führte beteiligte Menschen (Gefängnisaufseher etc.) zum Glauben und stärkte diesen. Gleichzeitig war dies ein prophetischer Hinweis auf die Auferstehung. (Stichwort: Mitternacht)

Es gilt aber auch das Folgende:

Mt 16.4; Joh 4.48	Jesus verurteilte, dass das Volk und seine Oberen Zeichen begehrten. Er entgegnete einmal - geradezu seufzend - "Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder wahrnehmt, so werdet ihr keinesfalls glauben."
Mt 12.16	Jesus verbot sogar, Seine Wunder bekannt zu machen. "…Und er verwarnte sie, auf dass sie ihn nicht offenbar machten, …"
Lk 23.8; Joh 6.30	Auch Herodes wollte ein Wunderzeichen Jesu sehen, und das Volk sagte zu Jesus: "Was tust du nun *für ein* Zeichen, auf dass wir wahrnehmen und dir glauben?"
Joh 6.67	Keine Menschengruppe hat jemals so viele Zeichen und Wunder erlebt, wie das Volk Israel zur Zeit Jesu. Dennoch verließen ihn al-

	le, sodass er Seine Jünger fragte: "Wollt nicht auch ihr weggehen?" Die gewaltigen Taten des Herrn hatten keinen Glauben bewirkt.
Mk 15.13	Diese "Erfahrungen" hielten die Masse des Volkes später auch nicht davon ab, Seine Hinrichtung zu fordern.

Wie standen die Apostel zu Zeichen und Wundern?

1Kor 1.22	Auch der Apostel Paulus wendet sich gegen das Erbitten von Zeichen.
1Kor 1.21; Röm 10.17	Er betont, dass Gott durch die Verkündigung (Predigt) rettet. Der Glaube kommt ja aus dem gehörten Wort: "Demnach *ist* der Glaube aus dem Gehörten, das Gehörte aber durch Rede Christi." Er argumentiert gegen die "Zeichen-Sucht" der Juden: "Gott wohlgefiel *es*, durch die Torheit der Verkündigung die Glaubenden *zu* retten."
1Kor 1.23; Mt 16.24	"…Wir aber, wir verkünden Christus *als* angepfahlt, *so ist es den* Juden *ein* Ärgernis, *den* Nationen aber Torheit, …" Diese Predigt bewirkt gehorsame und nüchterne Nachfolge Jesu. Der so Glaubende macht das, was Jesus sagte: "Wenn jemand hinter mir *her*kommen will, verleugne er sich selbst und hebe seinen [d] Pfahl auf und folge mir *nach*."

Es geht um Nüchternheit und Sachlichkeit, nicht um Gefühle und Emotionen.

1Kor 2.14; vgl. a. Jak 3.15	Emotions- und sensationsgeladene Gottesdienste kommen dem seelischen Menschen sehr entgegen. Diesen Gefühls-Menschen nennt Paulus "*Psychikos*" und sagt von ihm: "Ein seelischer Mensch aber empfängt nichts *von* den *Tiefen* des Geistes Gottes, denn *es* ist ihm Torheit, und er vermag *es* nicht *zu er*kennen, da es geistlich beurteilt wird."
Röm 8.16	Doch gerade der Geist ist es, der das Zeugnis der Gotteskindschaft gibt, nicht die Seele: "Der Geist selbst zusammenbezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind." Der Geist bewirkt Nüchternheit, Mittdenken mit Gott, Zerbruch, Gehorsam, Stille usw.
Kol 1.25	Das Wort Gottes wurde vom Apostel Paulus vervollständigt. Das NT dient der Erklärung der Heilsgeschichte und des Verständnisses des AT. Es ist nicht notwendig, und auch von Gott nicht erwünscht, weitere Anweisungen (wie: "Der Herr hat gesprochen") hinzuzufügen.
EH 22.18	Das Hinzufügen zieht Gericht nach sich.

Das gilt auch für die sogenannte "Zungenrede".

Apg 2.4,11	Als die "Zungenrede" in der Gründungszeit der Gemeinde Gottes noch einen gewissen Stellenwert hatte, geschah sie in fremden, aber verständlichen Sprachen oder Ausländer redeten so, dass Juden sie verstanden.
1Kor 12.10,30; 1Kor 14.5,13,27	Es war kein Kauderwelsch, sondern sollte übersetzt werden und nicht etwa "ausgelegt".
1Kor 14:19	Welchen Stellenwert Paulus der "Zungenrede" gibt, zeigt die folgende Aussage: "Aber in *der* Versammlung will ich *lieber* fünf Worte *mit* meinem Denksinn sprechen, auf dass ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in *einer* Zunge."

Verheißungen für die Endzeit:

Sind denn Gesichte, Visionen, Zungen, Geistestaufen, Krankenheilungen, Massenbekehrungen und große Erweckungen, Prophetien, Auferweckung Gestorbener und andere Geistesmanifestationen, aufgrund "des Redens des Heiligen Geistes" in der "Endzeit" für die Gemeinde Gottes (Leibesgemeinde des Christus) verheißen?

2Thes 2.3	Die Bibel sagt für unsere Zeit Abfall voraus.
Mt 24.24; Mk 13. 22; 2Thes 2.9; EH 16.14a	Auch "große Zeichen und Wunder" sind von Jesus für unsere Zeit angekündigt, sie werden aber vom Bösen bewirkt, um die Menschen zu verführen, wenn möglich, auch die Christen.
Mt 7:21-23	Beachte dazu auch Jesu Worte, den Zugang zur Regentschaft der Himmel betreffend: "Nicht jeder, der *zu* mir sagt: Herr, Herr! wird in die Regentschaft der Himmel hineinkommen, sondern der, *der* den Willen meines [d] Vaters tut, der in den Himmeln *ist*. Viele werden [i]an jenem [d] Tag *zu* mir reden: Herr, Herr! Prophezeiten wir nicht *in* deinem [d] Namen, und trieben *in* deinem [d] Namen Dämonen aus, und *brach*ten *in* deinem [d] Namen viele Vermögen*skräfte zur Wirkung*? Und dann werde ich ihnen bekennen: Niemals kannte ich euch. Weicht von mir zurück, *ihr* [d] Wirkenden der Gesetzlosigkeit!"
2Thes 2.9-11	Gott selber wird "kräftige Irrtümer" senden, um Unterschiede zwischen denen offenbar zu machen, die euphorische Sensationsgläubige sind und denen, die nüchtern Seinem Wort glauben. *Zit. aus "Die Offenbarung Jesu Christi", von A. Fuhr zu EH 13.13*: "So geschieht die Zukunft des Gesetzlosen, das ist dessen, der sich vom Gesetz gelöst hat, nach der Wirkung (Energie) des Satans, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder (2Thes 2.9). Wer Wunder tut, ist damit noch in keiner Weise als Bote und Werkzeug des lebendigen Gottes legitimiert. Das ist ein aufgehobener Finger Gottes für alle wundersüchtigen Frommen."
Mt 24.4,5; Mk 13. 5,6,22; Lk 21.8;	An vielen Stellen werden Verführungen angekündigt und wird vor ihnen gewarnt: "Lasst euch nicht verführen!"

Eph 5.6; 1Tim 4.1; 2Tim 3.13; 1Joh 3.7; 2Petr 3.17;	"Niemand täusche euch gemäß irgendeiner Weise, dass *er (der Tag des Herrn) dasteht*, so nicht vorher der Abfall kommt und enthüllt wird der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens." (2Thes 2:3)

Was zeigen die Tatsachen?

Jesus hat den Seinen vor rund 2000 Jahren verheißen: "Und ihr werdet von allen gehasst werden wegen meines [d] Namens. Der aber, *der* ausharrt hinein in Vollendigung, dieser wird gerettet werden." (Mk 13:13)

Täglich sterben viele "Märtyrer" wegen des Glaubens an Jesus und Sein Wort (vor allem in moslemisch beherrschten Regionen). Auch in der westlichen Welt sind die "wort-treuen" Gemeinden weitgehend unbedeutend und verachtet. Wer biblische Wahrheiten klar ausspricht bekommt Druck. Glaubende, denen die ganze Bibel als Wort Gottes gilt, sind inzwischen in der "Christenheit" eine Minderheit und werden belächelt oder als Fundamentalisten verleumdet und bekämpft.

Wenn die Anti-Diskriminierungs-Gesetze vollumfänglich greifen (was in manchen europäischen Ländern schon geschieht), ist es strafbar, anhand der Bibel gegen Abtreibung, Homosexualität und sonstige Verirrungen klar Stellung zu beziehen.

Ein entsprechender Mix von Zeitgeist-Strömungen und christlicher Spiritualität sorgt für Akzeptanz und findet seinen Ausdruck in Massenveranstaltungen (Events) bei denen Emotionen und seelischer, erfahrungsorientierter Glaube eine zentrale Rolle spielen. Nach entsprechenden Lobpreis-Zeiten mit fetziger Musik ist dann der Weg nicht weit zu spektakulären Ereignissen und Sensationen wie Zungenreden, Geistestaufen, Prophetien und Krankenheilungen.

Das alles kommt dem "seelischen" Menschen sehr entgegen (s. oben unter: **"**Wie standen die Apostel zu Zeichen und Wundern?")

Fazit:

Dass Gott heute noch Zeichen und Wunder tut, muss nicht bezweifelt werden. Diese Ereignisse sind aber nicht die Grundlage und Voraussetzung für unseren Glauben oder unserer Treue gegenüber Gott. Zeichen und Wunder bilden gelegentlich einen nützlichen Nebeneffekt, sind aber nicht Hauptbestandteil des Glaubenslebens.

Für die Endzeit gilt:

"Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob *sie* aus [d] Gott sind, da viele falsche Propheten herausgekommen sind hinein in den Kosmos." (1Joh 4:1)

* * * * * * *

Judas Iskariot und die Liebe Gottes

Autor: Arthur Muhl, Zürich *(leicht gekürzt d. d. Vf.)*

Wenn wir je irgend Gelegenheit haben, die Größe der Liebe Gottes zu bezeugen und die Weite seiner Gedanken darzustellen, so wird nicht selten die Frage laut: "Aber wie ist es denn mit Judas?"

Unter den vielen schwer zu beantwortenden Fragen der Bibel ist dies eine der heikelsten. Wenn sie aber im Einklang mit der Heiligkeit und der Liebe Gottes befriedigend gelöst werden kann, so ist damit ein Hauptschlüssel gefunden, mit dem sich viele ähnliche Dinge erschließen lassen.

Joh. 16,13: Der Geist, der uns von Gott gegeben ist, leitet uns in alle Wahrheit und offenbart uns auch die Tiefen der Gottheit. Deshalb dürfen wir guten Mutes, gepaart mit heiliger Schau, ins Allerheiligste dieser Dinge hineintreten.

Matth. 1,3: Urtext "Judas" ist die griechische Form für die hebräische Schreibweise des Namens "Juda". Sowohl der Stammvater Juda im Alten Bund als auch dieser Jünger Jesu, als ein Sohn seines Ahnen, tragen, neutestamentlich gesehen, den Namen "Judas" und machten ihrem wunderbaren Namen Schande statt Ehre. Denn ihr gemeinsamer Name bedeutet: "Lobpreis": Und doch werden wir sehen, dass die Untreue dieser beiden die Treue Gottes nicht aufhebt. […]

Vorerst wollen wir nur von fern her andeuten, dass hinter der äußeren Übereinstimmung des Namens Juda mit Judas eine wunderbare innere, verborgene Übereinstimmung im Erleben dieser beiden Männer vorliegt, die uns später auch im Einzelnen beschäftigen wird. Die Schrift setzt zum Namen Judas noch den Namen Iskariot. Dieser sonderbare Zuname kann als aus dem Hebräischen stammend erkannt werden:

Is = Isch = Mann / k = wie / Arioth = Löwen oder Löwinnen

Also: **"Judas, ein Mann wie die Löwen oder Löwinnen"**

Diese Deutung wird durch die biblischen Gegebenheiten bestätigt, denn wir lesen, dass der ganze Stamm Juda mit einer Löwenfamilie verglichen wird:

1. Mose 49,9; Hes. 19, 2:2
Juda ist wie ein Löwe / Juda ist wie eine Löwin / Juda ist wie ein junger Löwe

Demnach wird an allem, was Judas tut – oder was mit ihm geschieht – dargestellt, wie die Juden in ihrer Gesamtheit Christus gegenüber Stellung beziehen und was mit ihnen geschieht. Wir sahen oben, dass der neutestamentliche Name ihres Stammvaters auch "Judas" ist, eine Tatsache von tragischer Bedeutung. Zum Glück aber kennt das Neue Testament eine Reihe begnadigter Träger dieses Namens; unter anderem den Schreiber des Judas-Briefes, einen Knecht Jesu Christi.

Nun achten wir auf die Stellung Judas' zu den übrigen Aposteln. Wir werden entdecken, dass er in allem von seinem Herrn gleich liebevoll behandelt worden ist, wie

irgendeiner der Zwölf. Sei es in der Berufung durch den Herrn Jesus, sei es in der Ausrüstung mit Gaben und dem Empfang göttlicher Vollmacht über Dämonen oder in der liebenden Zuneigung zum Herrn.

Nur in einem Punkt unterscheidet sich Judas von Anfang an von den anderen: Er ist immer der Letzte. Wir lesen in Matthäus 10 vorerst die Verse 2-4, in welchem die Namen der Zwölf genannt sind. Dabei heißt es ausdrücklich: "der erste Simon, der Petrus genannt wird" usw. Wenn es nun einen Ersten gibt, gibt es auch einen Letzten. Und dieser Letzte unter den Zwölfen ist und bleibt in jeder Aufzählung der Apostel Judas.

Aus Kapitel 10 greifen wir zudem noch einige Worte heraus, die uns zeigen, wie Judas vom Herrn Jesus den anderen Jüngern gleichgestellt worden ist:

Vers 1: Auch Judas erhielt Gewalt über unreine Geister, sie auszutreiben und Vollmacht über jede Krankheit und alle Gebrechen zu heilen.
Vers 5: Auch Judas wird vom Herrn ausgesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
Vers 14-15: Auch wer Judas nicht aufnahm in sein Haus, dem wird es schlimmer ergehen im Gericht als es Sodom und Gomorra widerfuhr.
Vers 19-20: Auch dem Judas wird es gegeben werden, in schwerer Stunde zu reden, wie er soll; denn auch in ihm redet der Geist des Vaters.
Vers 22: Auch er wird gehasst werden um des Namens Jesu willen.
Vers 30: Auch die Haare auf dem Haupte des Judas sind alle gezählt.
Vers 31: Auch er ist vorzüglicher als viele Sperlinge.
Vers 40: Auch wer Judas aufnimmt, nimmt den Herrn auf.

Im 1. Vers von Matthäus 11 heißt es zusammenfassend: "Als Jesus **seine Befehle an seine zwölf Jünger** vollendet hatte". Damit bestätigt er nochmals die Gleichstellung des Judas mit den Zwölfen auf der ganzen Linie.

Joh. 13, 5, 11-12: Auch Judas hat Jesus die Füße gewaschen und auch Judas gehört zu den Seinen, die Er liebte bis ans Ende und zwar trotzdem der Satan es dem Judas schon ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten. Wie muss es mit feurigen Kohlen in Judas gebrannt haben, während Jesus ihm die Füße wusch und er den Verrat schon im Herzen trug. Diese ihm erwiesene Güte des Herrn macht natürlich seine üble Handlungsweise noch verwerflicher.

Wir beachten jetzt jenes Wort des Herrn Jesus an seine Jünger, welches die Frage des Petrus beantwortet: "Siehe wir haben alles verlassen und sind Dir nachgefolgt, **was wird uns nun werden**?" "Wahrlich, ich sage euch," erwidert der Herr, "**ihr**, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr **werdet** in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, **auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels**" (Matth. 19, 27-28).

Hier dürfen wir uns fragen, ob der Herr Jesus wohl übersehen habe, dass einer dieser zwölf Judas sei und ein anderer an seine Stelle treten werde. Den gleichen Hinweis finden wir auch bei Lukas, wo Jesus anlässlich des Passa zu seinen Jüngern spricht: "ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen, und

ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf dass ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzest, richtend die zwölf Stämme Israels". Möchten wir nie außer Acht lassen, **dass Judas immer und immer wieder als "einer der Zwölf"** bezeichnet wird. Die Frage in Bezug auf die Person des Matthias als Ersatzmann für Judas werden wir später noch betrachten. (Apg. 1, 26).

Jesus macht hier aber auch gar keine Ausnahme. Im Gegenteil, er fährt fort "**ein jeder, der irgend verlassen hat,** Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen, wird hundertfältig empfangen und ewiges Leben erben". Gilt nicht auch hier: "Kann etwa ihre Untreue Gottes Treue aufheben?" (Matth. 19, 29).

Besonders wichtig ist uns aber der Nachsatz in Vers 30: "… **aber viele Letzte werden Erste sein**". Hierbei beachten wir noch einmal, dass gerade Petrus, der Sprecher im Kreise der Jünger, immer der Erste, Judas immer der Letzte ist.

Um die Wichtigkeit dieses Wortes und diese Wahrheit zu unterstreichen, fährt nun Jesus im nächsten Kapitel mit dem Gleichnis der Arbeiter im Weinberg fort. Dabei bekommen diejenigen Arbeiter, die erst abends 5 Uhr die Arbeit aufgenommen haben, nicht nur gleichviel Lohn, wie diejenigen, die schon morgens um 6 Uhr mit der Arbeit begonnen und die Hitze des Tages getragen haben, **sondern die Letzten** erhielten den gleichen Lohn **zuerst**.

Da Judas im Kreise der Jünger vorerst immer der Letzte ist, besteht nach obigen Regeln der Gedanken und der Güte Gottes Grund zu einer jedes Bitten und Verstehen weit überragenden Hoffnung auch für ihn. Und wem dieses nicht passt, der muss gerade in diesem Zusammenhang darauf gefasst sein, vom Herrn hören zu müssen: "Sieht dein Auge böse, weil ich gütig bin?" (Matth. 20,15) Und dann fährt der Herr noch einmal abschließend fort: "Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein". Jes.41,4: "Ich, Jehova bin der Erste, und bei den Letzten bin ich derselbe".

Wir haben zudem die eigenartige Tatsache vor uns, dass der erste der Jünger, Petrus, den Herrn mit Schwur und Verwünschung verleugnet und der letzte ihn überliefert. [...]

Vielleicht die gewaltigste Darstellung der so schwer verständlichen Zusammenhänge in der Berufung und in dem Lose des Judas wird uns durch den Mund des Petrus in Apg. 1, 16 vor Augen geführt: "Brüder, es musste die Schrift erfüllt werden, welche der Heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesagt hat über Judas, der denen, die Jesus griffen, ein Wegweiser geworden ist. **Denn er war unter uns gezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen"**.

Bedenken wir dabei, dass dieser Petrus nicht lange vorher Seinen Herrn mit Verfluchen und Schwören dreimal verleugnet hatte: "Ich kenne diesen Menschen nicht", wodurch er nach dem Wort Seines Meisters selbst: "Wer mich verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem himmlischen Vater" sein Heil und sein Leben völlig verwirkt hatte, er aber erleben durfte, was es heißt: "Die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. (Jak. 2, 13)

Dieser Petrus spricht nun:
Es musste die Schrift erfüllt werden,
welche der Heilige Geist
durch den Mund Davids
vorhergesagt hat über Judas,
der denen, die Jesus griffen, ein Wegweiser geworden ist.
Er war unter uns gezählt
und hatte das Los dieses Dienstes empfangen (des Apostements, vgl. Vers 25).

Die ernsten Worte des Petrus werden wir bei der Beurteilung des tragischen Endes des Judas näher betrachten. Das erste Zeugnis: "Es musste die Schrift erfüllt werden" lässt uns verstummen und wehrt uns, auch nur **einen** Stein gegen Judas aufzuheben.

Wie seltsam zart geht Gott mit diesen Dingen um. Denn niemand Geringerer als der **Heilige Geist** ist es, der den Weg des Judas vorhergesagt hat. Dazu geschah es durch den Mund Davids, d. h. durch den Mund "des Mannes nach dem Herzen Gottes", des Geliebten – (denn David heißt der Geliebte). [...]

Wenn Judas zum Zeichen des Verrates die Zärtlichkeit des Küssens wählte, so dürfte einleuchten, dass er nicht ein auffallendes, außergewöhnliches Gebaren aussuchte, sondern einen unauffällige Gepflogenheit. Dies dürfte einen ungeahnten Duft über das verborgendste Band der Jesusliebe zu Judas breiten. Sowohl Matthäus als auch Markus berichten, dass Judas den Herrn zärtliche küsste. Er ist wirklich der Mann des Friedens unseres Herrn. Welch einen tiefen Schmerz es für diesen liebenden Herrn bedeutet, dass gerade dieser Mann zum "Sohn des Verlorenseins" werden musste, können wir nur ahnen, wenn uns selbst ein vielgeliebter Mensch geschmäht und Herzeleid bereitet hat. [...]

Noch ergreifendere Zeugnisse von Jesu Herzensstellung zu Judas enthüllt uns der Geist Gottes in Ps. 55, in dessen ersten Versen die Seelenkämpfe Jesu in Gethsemane eindrücklich geschildert werden. Dann – von Vers 12 an – richtet sich die Klage wieder auf die eine Person (von der es schon hieß: "Und wenn **einer** kommt, um mich zu sehen, so redet er Falschheit, sein Herz sammelt sich Unheil ....") auf Judas nämlich: **"Denn nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen"**. Von Jesus aus gesehen ist Judas auch an dieser Stelle nicht sein Feind, sondern sein Freund, sein Kamerad, sein Vertrauter. Dass gerade dieser gegen Ihn auftritt und Ihn höhnt, ist dermaßen grausam für Jesus dass dies sogar unerträglich für Ihn ist. Solange Seine Gegner ihn höhnten, ertrug Er es. "**Der Hohn hat mein Herz gebrochen**" lesen wir in Ps. 69,20 und erhalten gleichzeitig Einblick in die Seelennot Jesu als Er zu Gott schrie: "Du, Du kennst meinen Hohn und meine Schmach und meine Schande... ich bin ganz elend, und ich habe auf Mitleiden gewartet und da war keines, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden". Stattdessen durchbohrte der Mann Seines Friedens Sein Herz mit tödlichem Hohn.

Und nochmals legt der Geist Gottes den Nachdruck auf die Schwere dieses bitteren Erlebens: "**Nicht mein Hasser ist es, der wider mich großgetan hat, sonst würde ich mich vor ihm verbergen**". Welch grelles Licht fällt hier auf beide, auf Jesus, dessen Treue unverbrüchlich bleibt, und auf Judas, der in Silberliebe verblendet seinen

wunderbarsten Freund verrät. Die Worte "**Sonst würde ich mich vor ihm verbergen**" entsprechen den zuerst geklagten "Sonst würde ich es ertragen".

Tritt da nicht ganz deutlich das sonderbare Verhalten Jesu vor unsere Augen: Soundso oft lesen wir von ihm, dass er sich denen, die Ihn greifen wollten, entzog und sich vor ihnen verbarg..... warum? Es waren wirklich Seine Hasser. Zu der Stunde aber, in welcher dieser eine zum Anführer und Wegweiser derer geworden war, die ihn greifen wollten, entzog und **verbarg Er sich zum ersten Male nicht vor seinen Häschern.**

Jesus tat jetzt sogar genau das Gegenteil von dem, was Er sonst allen anderen gegenüber tat – Er fragte sie: "Wen suchet ihr?" Und als sie geantwortet hatten: "Jesus von Nazareth" sprach Er: "Ich bin's und lasst diese gehen". So wurde die Schrift aufs Wunderbarste erfüllt: Da Judas weder Sein Feind noch Sein Hasser war, sondern der Mann Seines Friedens, ließ Jesus das Bitterste über sich ergehen. Ihm wollte und konnte er nicht "nein" sagen. Jesus lässt sich von ihm zärtlich und zu wiederholten Malen küssen, obwohl er Ihn damit verrät, und sagt ihm mit brechendem Herzen: "Kamerad, **wozu** bist **du** hergekommen? Küssend verrätst du des Menschen Sohn?" Auch ein Wort aus Salomos Sprüchen wird hier auf die erschütterndste Weise erfüllt: **"Treu sind die Wunden dessen, der liebt, aber überreichlich des Hassers Küsse**". In sich selbst ist Judas, wie wir alle es waren: "Verhasst und einander hassend". Von Jesu Herzen aus aber war und blieb er der innigst geliebte Freund, zu dessen Gunsten gerade und in erster Linie dies wunderbare Wort gilt: "Treu sind die Wunden dessen, der liebt". Jesu Wunden wurden durch Judas am tiefsten geschlagen, aber o Wunder der Barmherzigkeit: Für das Heil dieses Mannes bluten sie ebenso tief und treu, weil der Verwundete den Schlagenden liebt. [...]

Dann kommt das **Abendmahl mit den Zwölfen**: "Einer von euch wird mich überliefern – der mit mir die Hand in die Schüssel taucht, dieser ist es – wehe dem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird; **es wäre Ihm (dem Sohn des Menschen) leichter, wenn er (Judas) nicht geboren wäre**" – sind hier die ersten Worte Jesu, dann geht Er unbeirrt dazu über, das Brot zu segnen, es ihnen zu geben mit dem Wort: "Nehmet, esset, dies ist mein Leib"; und nachdem Er für den Kelch gedankt hatte, gab Er ihnen denselben und sprach "Trinket alle daraus". Warum betonte Er dies? Wohl gerade, um anzudeuten, dass das Blut der Versöhnung auch für Judas gegeben sei. Dass Judas bis zum Ende des Abendmahles dabei war, geht aus Lukas 22, 14-22 deutlich hervor. (Matth. 26,27; Mark. 14,23) [...]

Vielleicht die härteste Rede in Bezug auf Judas lesen wir in Joh. 17, 12: „Und keiner von ihnen ist verloren, als nur der Sohn des Verlorenseins“, Warum? „Auf dass die Schrift erfüllt würde“ lesen wir immer wieder das Geschehen mit Judas betreffend. Nicht, weil Jesus den Judas nicht auch hätte vor dem Schlimmsten bewahren und behüten können. Jesus betete: „Als ich bei ihnen war, behütete ich sie“. Was wäre aus Petrus geworden, wenn ihm der Herr nicht noch vor der Überlieferung ans Kreuz Sein freundliches Angesicht zugewandt hätte?

Was ist zu sagen von diesem Sohn des Verlorenseins? Mancherlei von der Güte dessen, vor dem kein Ding unmöglich ist, gerade dann, wenn es gilt, Verlorenes zu suchen, bis Er es findet und bereit ist, das größte Fest zu feiern, wenn der verlorene Sohn wieder gefunden und der Tote wieder lebendig gemacht wurde. [...]

An unserer Einstellung zu Judas und an unserer Beurteilung seiner Person haben wir Gelegenheit, unsere eigene Herzensstellung in Bezug auf das Maß göttlicher Barmherzigkeit und wahrhaftiger Liebe aufs trefflichste kennenzulernen. Denn Gott hat Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfern. Und nur insofern ein Opfer ein Ausfluss von Liebe und Barmherzigkeit ist, kann es von Gott als solches anerkannt und gebraucht werden. Auch wenn wir unsere Leiber als heilige, lebendige, Gott wohlgefällige Schlachtopfer darbringen, so ist dies nur möglich „durch Barmherzigkeit Gottes". (Römer 12, 1)

War nicht gerade der bittere Vorwurf des älteren Sohnes gegen den gütigen Vater: „Siehe so viele Jahre diene ich Dir" gleichzeitig ein Armutszeugnis und eine Anklage gegen sich selbst? Denn mit seinen eigenen Worten muss man ihn fragen: So viele Jahre warst du beim Vater und hast das tiefste Wesen Seines Herzens nicht erkannt?

An seiner Einstellung zum verlorenen Bruder konnte der bis jetzt tadellose Sohn seine verborgene Verkehrtheit und Verwerflichkeit erkennen und musste vor der unbegreiflichen Barmherzigkeit und Güte seines Vaters verstummen. Es ist gut, wenn wir uns grundsätzlich merken, dass alles, was in der Schrift als „verloren" bezeichnet wird, die suchende und wartende Liebe Gottes über sich hat und zwar so sehr, dass für die Geretteten große Gefahr zu einer Eifersucht besteht, die nicht das Wohlgefallen Gottes findet.

Wir kehren zurück zur Beobachtung der Ereignisse, wie sie sich vom Verrat in Gethsemane an weiter abwickelten. Wir lesen deshalb: **Als Judas**, der Ihn überliefert hatte, **sah, dass Er verurteilt wurde, gereute es ihn, und er brachte die 30 Silberlinge den Hohepriestern und Ältesten zurück und sagte: „Ich habe gesündigt, indem ich schuldloses Blut überliefert habe"**. Sie aber sagten: „Was geht es uns an? Siehe du zu". **Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich.** (Matth. 27, 3)

Hier tritt nun im Leben des Judas eine meist unbeachtete, aber tiefgehende erste Wendung zum Guten in Sicht und dies in drei- oder vierfacher Weise:

1. Da gereute es ihn.
2. Er brachte zurück.
3. Er bekannte. „Ich habe gesündigt, indem ich unschuldig Blut überliefert habe".
4. Er erhängte sich.

Da gereute ihn! Weil er sah, dass Jesus verurteilt wurde! Das hat er demnach nicht gedacht und nicht gewollt. Seine Schlussfolgerung scheint eher die gewesen zu sein: Wenn ich die 30 Silberlinge bekomme, so habe ich was ich will; die Hohenpriester sollen dann selbst sehen, wie sie ihn greifen – es wird ihnen, wie bisher immer, unmöglich sein. Hätte er gewusst, dass er es ist, von dem geschrieben steht: „Nicht mein Feind ist es, der großtut wider mich, sonst würde ich mich vor ihm verbergen, sondern du, mein Freund und mein Vertrauter", so hätte er nicht so handeln können. **„Wenn du es bist**, der meine Häscher anführt, **dann lasse ich mich greifen** und überliefern", war Jesu Einstellung. Gleichzeitig war ja auch seine Stunde gekommen.

Und gerade solche Überlegungen mussten sich ihm aufdrängen, denn warum ließ sich Jesu gerade jetzt greifen, wo er, Judas, die Ursache war? Und nun tritt das Wunderbare ein: Reue aus tiefster Erschütterung des Herzens, wie die sofort in Erscheinung tretenden Handlungen und Worte beweisen. Wer will bezweifeln, **dass solche Reue zu jenen gehört, „die niemand gereut“. "Die Betrübnis Gottes gemäß bewirkt eine nie zu bereuende Buße zur Rettung**“. Sind nicht sämtliche Auswirkungen dieser von Gott gewirkten Betrübnis, wie Paulus weiter schreibt, bei Judas vorhanden? (Und zwar auch mit viel Fleiß oder Rührigkeit). (2. Kor. 7,10).

2. Kor. 7,11
„Sogar Verantwortung“ – Judas will alles wieder gutmachen.
„Sogar Unwillen“ - den Judas gegen sich empfand.
„Sogar Furcht“ - die Judas zum Sündenbekenntnis trieb.
„Sogar Eifer“ - der ihn dies alles gründlich tun hieß.
„Sogar Vergeltung“ - die Judas an sich selbst vollzog.

Liegt nicht in der Reue des Judas ein Muster göttlicher Betrübnis vor? **Ich habe gesündigt, indem ich unschuldig Blut überliefert:**
Ein klares Sündenbekenntnis gegen sich selbst.
Ein klares Bekenntnis für Jesu Unschuld!

Ob hier nicht auch Gottes Wort gelten muss: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt, und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ Und ist es nicht sonderbar, oder besser wunderbar, dass der erste Zeuge im NT für Jesu unschuldig Blut gerade Judas ist? Und als zweiten Zeugen hierfür hat Gott den Heiden Pilatus gewählt, welcher spricht: „Ich bin unschuldig am Blute dieses Gerechten; ich finde keine Schuld an ihm“.

Von diesen beiden eigenartigen Zeugen ist Judas der größere Sünder (Joh. 19, 11), darf aber als Erster die Unschuld Jesu beteuern und zwar vor denen, die ihm die 30 Silberlinge ausgehändigt hatten und Jesu erbittertste Feinde waren. In dieser wichtigen Beziehung hat Gott den Letzten, Judas, zum Ersten werden lassen.

Er brachte die 30 Silberlinge zurück. Judas bekennt und bereut nicht nur seine Sünde, sondern er **lässt** sie auch, macht wieder gut, soviel er kann**. Und ging hin und erhängte sich**.

„Jetzt fügt er zu den anderen Übeltaten noch Selbstmord hinzu“, denken oder sagen wir beim Lesen dieses Berichtes und vergessen dabei, dass Gott das Herz ansieht und nicht das Sichtbare. Hat nicht Judas von den Zwölfen den schwersten Weg gehen müssen, nämlich den Weg des verlorenen Sohnes? Warum hat Jesus nicht auch für ihn Fürbitte getan wie für Petrus? Die Antwort haben wir schon weiter oben geben und verstehen dürfen: weil Judas dem Herzen Jesu am nächsten stand. Den schwersten Weg ist ohne Zweifel der gegangen, der dem Herzen Gottes am nächsten stand: Der Sohn Jesus Christus im Gehorsam; den zweitschwersten Weg musste wohl der Nächste in dieser Reihenfolge gehen, wenn auch weitgehend aus eigener Schuld. [...]

Wir wenden nun unsere Aufmerksamkeit dem Nachfolger des Judas, dem Mathias, zu. Petrus begründet dessen Einsatz mit einem Wort aus Ps. 109, 8: „Sein Aufseheramt

empfange ein anderer“. Die Zwölfzahl der Apostel muss vorhanden sein. Diese Ergänzung auf 12 Aufseher vollzieht sich zudem in der Gegenwart von 120 Brüdern. Die zahlenmäßige Ordnung muss auch im christusgläubigen Israel aufrecht erhalten werden, ja, wird sogar erst recht in geheiligter Gottesordnung auf den Leuchter gestellt. Jesus wählte 12 Apostel aus für die zukünftige richterliche Herrschaft über die 12 Stämme Israels. In nicht ferner Zukunft wird Gott aus jedem Stamm je 12.000 christusgläubige Israeliten versiegeln lassen. Für die 70 Nationen der Erde hatte Jesus 70 andere Jünger ausgewählt. In kostbarem Vorbild für die kommende Harmonie zwischen den 12 Stämmen Israels und den 70 Nationen wird in 2. Mose 15, 27 die Oase Elim vor unser inneres Auge gestellt mit ihren 12 Wasserquellen und 70 Palmbäumen, wo sich’s wonnevoll ruhen ließ an den Wassern, worüber aber an dieser Stelle nichts weiter gesagt werden soll.

Erst nachdem die Zwölferzahl der Apostel wiederhergestellt war, konnte die Ausgießung des Heiligen Geistes erfolgen und konnten sich alle übrigen Apostel taten vollziehen.

Uns interessiert in unserem Zusammenhang nun nicht die Frage, ob etwa Paulus der bessere Nachfolger des Judas gewesen wäre, sondern uns bewegt das Problem ob Matthias „für immer und ewiglich“ an die Stelle des Judas versetzt worden sei. Denn wäre dies der Fall, so würde die Auserwählung und Berufung des Judas durch Jesus eine bereubare geworden sein. Das würde leider viele nicht groß stören. Aber ob wir bei dieser letztgenannten Stellungnahme von Gott gelobt werden könnten, ist eine andere Frage. Da scheint doch die bemerkenswerte Tatsache, dass außer der erwähnten Stelle in Apg. 1, 15ff weder der Name noch eine Tat des Matthias im ganzen NT auch nur ein einziges Mal erscheint oder Erwähnung dient, eine deutliche Sprache zu reden.

Aber weit wichtiger ist uns, dass die Liebe Gottes sich nie, auch nicht mit dem besten Ersatzmann, auf die Dauer zufriedengeben kann. Besonders **hier** nicht, wo der Verlorene „der Mann seines Friedens“ ist, wie wir sehen durften. Der wunderbarste Ersatzmann für Gott im Blick auf die verlorene Schöpfung wäre Christus, Sein Sohn. Dieser tritt wohl an die Stelle der Verlorenen, aber nicht um deren Fall endgültig zu besiegeln, sondern um sie in die von Gott gewollte Rettung und Stellung zurückzuführen. Matthias wird auf den Vorschlag und die Bitte der Apostel aus zwei Anwärtern durch das Los als Ersatzmann für Judas bestellt.

Das andere Psalmwort, das Petrus in Apg. 1 auf Judas bezieht: „Seine Wohnung werde öde und es sei niemand, der darin wohne“, bezieht sich auf Ps. 69,25, woselbst die Worte lauten: „Verwüstet sei **ihre** Wohnung, in **ihren** Zelten sei kein Bewohner“. Damit wird Judas wieder in seiner Bedeutung als Is-k-ariot, als Einzeldarsteller für die vielen geschaut, die auf gleicher Linie wie er, jedoch auf ihre besondere Weise den Herrn verraten oder überliefern. Dazu gehört die Masse der Juden, das Haus Juda, als Volksganzes in erster Linie. So wie aber **ihr** Fall zur Versöhnung der Welt gereichte und **ihre** Annahme des Lebens aus den Toten bedeuten wird, so war es auch mit Judas und so wird es auch mit Judas sein, der ihren Gesamtweg als Einzelperson zur Schau stellen musste. Zusammen werden sie auf ihre Weise **Den** schauen, den sie durchstochen haben, und um Ihn weinen wie man weint um den Erstgeborenen. Auch in Ps. 109 beginnt die Klage gegenüber den vielen, geht in Vers 6 über gegen einen, Judas, um in Vers 20 wieder auf die vielen zurückzukehren. **Wunderbarerweise aber**

bezeugt der zweitletzte Vers im gleichen Psalm 69 die lebendige Hoffnung, dass Jehova die verwüsteten Wohnungen Judas wieder bauen wird, und diese bleibend ihre Bewohner haben werden.

Diese Verflochtenheit des Judas mit dem ganzen Hause Juda tritt noch gewaltiger vor unsere inneren Augen, wenn wir hier gegen das Ende unserer Betrachtungen auf den am Anfang gemachten Hinweis zurückkommen, dass schon der Stammvertreter Judas **das** vorschattete, was sich an seinem ganzen Stamm auswirken und an Judas besonders erfüllen sollte. Judas, der Stammvater, und Judas, der Jünger, sind gleichsam wie Wurzel und Wipfel an dem Baume des Volksganzen gesetzt, der zum Gefälltwerden bestimmt ist, um dann als zu- und hergerichtetes Holz und als wieder eingepflanzter Stock für Gott und andere zur Wohnstatt und zum Segen sein zu können, wie sie vorerst ein Fluch waren. [...]

Es geziemt uns, zu fragen: Gibt es denn nicht auch Gnade für Judas, den Verfluchtesten unter allen Menschen? Gott sei innig Dank! Es gibt auch für **den** Barmherzigkeit, dem ein mehrfach unbarmherziges Gericht zuteilwurde. Denn Gott hat **alle** unter den Ungehorsam eingeschlossen, auf dass Er sich **aller** erbarme, auch des Judas. Und zwar haben die Juden dem Messias nicht geglaubt, auf dass die Barmherzigkeit den verfluchten Heiden zuteilwerden könne, und an die nun erfolgte Begnadigung der Heiden glauben sie nicht, auf dass auch sie selbst, die Juden, unter die Begnadigung kommen. (Römer 11,30-31).

Die einfache und wunderbare Lösung dieses Problems und die Beantwortung der vorhin gestellten Frage liegt in der göttlichen Tatsache, dass Christus allen Fluch, der gegen Seine Geschöpfe ausgesprochen wurde, auf Sich nahm und so für uns und sie zum Fluch und zur Sünde geworden ist. Damit hat Jesus auch allen Fluch von Ps. 109 auf sich genommen in anbetungswürdigster Weise. Aber auch in Ps. 109 selbst gab uns der Heilige Geist ein kostbares Schlüsselwort in die Hände. Es sind die Verse 27 und besonders 28: (Gal. 3,13; Kor. 5,20).

„Damit sie wissen, dass dies Deine Hand ist,
dass Du, Jehova, es getan hast."
Lassen wir uns hier an das gewaltige Wort des Petrus und Johannes in Apg. 4, ebenfalls die Verse 27 und besonders 28 erinnern:

„Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit wider Deinen heiligen Knecht Jesus, den Du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels**, alles zu tun, was Deine Hand und Dein Ratschluss zuvor bestimmt hat, dass es geschehen sollte".**

So verstehen wir, dass wohl Gott die Gerichte über Judas ratschlussmäßig bewilligte und festlegen ließ; dass aber der **Antrag** zu diesen Gerichten ebenso wenig aus dem Herzen Gottes kam, wie der Neid, der Hass und die Mordgier der am Tode Christi Beteiligten. Auch hier gilt: „Nicht von Herzen plagt Er die Menschenkinder".

Den Ps. 109, 28 enthüllt uns die göttliche Stellung zu dem allem:

„Mögen sie fluchen, Du aber segne!

Das bittet der Sohn den Vater und das gilt auch für uns. Hier tritt die Gesinnung Christi und des Vaters zutage, die auch dann nur segnet, wenn alle anderen fluchen.

Die Ausübung aller von Gott über Judas bewilligten Flüche und Gerichte überlässt Er denen, die in Unkenntnis ihrer eigenen Verdorbenheit meinen, Gott einen Dienst zu tun, wenn sie aufs grausamste über Judas herfahren, es seien Engel oder Menschen.

Aus alldem geht hervor, dass Christus gerade den Mann Seines Friedens als Zielscheibe für alle hingestellt hat, die Er trotz all ihrer Frömmigkeit als „Schalksknechte“ und „harten Herzens“ überführen muss. Denn jeder Mensch, der da richtet, ist nicht zu entschuldigen, sondern verdammt sich selbst, da er dasselbe tut (Römer 2,1).

Mit diesem wunderbaren Wort in Ps. 109, 28, distanzieren sich der Sohn und der Vater von denen, die dem Judas fluchen und ihn erbarmungslos verdammen. Ja, vielmehr nahm Er die Sünde Seines Freundes und dessen ganzen Fluch mit allen damit verbundenen Schmähungen von Seiten der Geschöpfe auf sich indem Er auch diesem Gehängten ein Gehängter wurde.

Dadurch hat Gott in Christo dessen Fluch sogar in den Segen der Welterlösung verwandelt, und so geziemt es uns, auch hier anbetend dem zu vertrauen, der den Gesetzlosen rechtfertigt und nach dem letzten Vers von Ps. 109 zur Rechten auch dieses Armen stehen wird, um ihn zu retten von denen, die seine Seele richten.

So wird das Ende den Anfang rechtfertigen, denn schon bei Judas Geburt sprach seine Mutter Lea:

„Diesmal will ich Jehova preisen“,

und der sterbende Vater Jakob prophezeit **auf das Ende der Tage hin**:

„Dich, Juda, dich werden deine Brüder preisen!“

So sorgt „der Löwe aus dem Stamme Juda“ durch Gericht und Gnade dafür, dass bei diesen großen Sündern die Bedeutung ihres Namens strahlende Wahrheit wird:

Juda, ein Lobpreis Gottes (Sach. 12,7).

* * * * * *

Pfahl oder Kreuz?

Hebräisch: מטה [MaTäH] = Stab, Stecken, Stock (WG) (1Mo 38.18; 2Mo 4.2); Hab 3.14 - Stab als Pfeil.
שבט [ScheBhäT] = Stecken, Stab, Stamm (WG) (Ps 23.4).
מִשְׁעֶנֶת [MiSch°ÄNäT] = Stab (WG); Lehnstab (DÜ); Stütze (Bub); (2Kö 4.29; Ps 23.4).

Griechisch: σταυρός (*stauros*) = Pfahl (1Kor 1.17).
ῥάβδος (*hrabdos*) = Stab (Mt 10.10).

Grundsätzliches:

Das Wort "Kreuz" kommt im Grundtext des Wortes Gottes nicht vor.

Einige Zitate bekannter Bibelausleger:

Zit. TBL 1219: "Die Vokabel σταυρός (*stauros*) als solche bezeichnet von Hause aus jeden beliebigen aufrecht stehenden Pfahl (ohne einen daran befestigten Querbalken), z.B. den Zaunpfahl (Hom Od 1411) oder den oben angespitzten Pfahl einer Palisade (seit Homer), auch im Wasser stehend und als Fundament für Bauten dienend (Thuc VII 25,5; Hdt 5,16). Entspr. heißt σταυρόω (*stauroŏ*) zunächst einmal Pfähle einschlagen, Palisaden errichten (seit Thucydides). Zur Bezeichnung des Aufhängens oder Befestigens an einem Pfahl im Zusammenhang mit Hinrichtungen wird häufig das Kompos. ἀνασταυρόω (*anastauroŏ*) vorgezogen."

Zit. Companion Bible, Appendix 162, v. E.W. Bullinger: "... mit dem griechischen Wort STAURO´S ist keinesfalls ein Kreuz gemeint, ebensowenig wie mit einem "Stock" eine "Krücke" gemeint ist. ... Es sind damit auch keine zwei Holzbalkenstücke gemeint, die in irgendeinem Winkel gekreuzt zueinander angeordnet sind, sondern immer nur ein einziges Stück. ... Somit liegt ein vollständiger Beweis vor, dass der Herr an einem aufrecht stehenden Pfahl (stake) befestigt wurde, um zu Tode zu kommen, nicht an zwei in irgendeinem Winkel zueinander angeordneten Holzbalkenstücken." (Zit. wurde aus WOBE 1/109 entnommen).

Zit. WU S.44, 1Kor 1.22, Fn: "Das Wort, das wir mit "Kreuz" wiederzugeben pflegen, heißt wörtlich "Pfahl". Vielleicht sollten wir diesen Ausdruck wieder mehr gebrauchen. Aus einem Pfahl lässt sich nicht so leicht ein harmloses und sinniges Schmuckstück machen. Ein "Pfahl" ist ein rohes und hässliches Ding, das uns besser als das allzu bekannte "Kreuz" an die Schrecklichkeit des Endes Jesu erinnert. Es ist eine Frage bis hin zu den Bachschen Passionen, ob dieses Sterben mit seinem Schrei der Gottverlassenheit überhaupt künstlerisch verklärt und damit verharmlost werden darf. Es ist zum Erschrecken, dass die Leidensgeschichte zum ästhetisch-musikalischen Genuss werden konnte." *(Werner de Boor)*

Zit. W.E. Fine, An Expository Dictionary of New Testament Words (Nachdruck 1975), Band I, S.256: "STAUROS (σταυρός) bezeichnet in erster Linie einen aufrecht stehenden Pfahl oder Stamm. Übeltäter wurden zur Hinrichtung daran genagelt. ... Die Form des *Kreuzes* hat ihren Ursprung im alten Chaldäa. Sie wurde als Symbol des Gottes Thammuz (in der Form des mystischen Taus, der Initiale seines Namens) in diesem Land und in angrenzenden Ländern, einschließlich Ägyptens, verwendet. In der Mitte des 3. Jh. A. D. hatten die Kirchen entweder gewisse Lehrpunkte des christlichen Glaubens verlassen oder aber entstellt. Um das

Ansehen des abgefallenen kirchlichen Systems zu heben, wurden Heiden ohne Erneuerung des Glaubens aufgenommen, und es wurde ihnen erlaubt, ihre heidnischen Zeichen und Symbole weitgehend beizubehalten. Daher wurde das Tau oder T in seiner meist verbreiteten Form, mit dem tiefer hängenden Querholz, als das Kreuz Christi darstellend angenommen."

Biblische Argumente:

2Mo 4.2-4; 4Mo 21.8,9; Joh 3.14	Die prophetische Darstellung des Christus als "Stab-Schlange" zeigt, dass es bei der Erfüllung auch nichts anderes war als ein "Stab-Pfahl".
Jes 11.1	Auch ein Spross ist als prophetische Darstellung des Christus nichts Gekreuztes.
Jes 22.23,24	Der "Pflock", der alles trägt, ist ein prophetisches Bild auf den Christus am Pfahl auf Golgatha.
1Kor 1.18	Das Wort des Pfahles ist gemäß dem hebr. Wort דָּבָר (DaBhaR) das durchdringende, stachelige Wort (WOKUB 853). Der Stachel des Todes (1Kor 15.55,56) wurde von Christus übernommen (2Kor 5.21), d.h. er wurde selbst zu diesem Stachel, um für alles zu bezahlen. Ein Stachel ist aber gerade.
Joh 19.25	"*Es* standen aber bei dem **Pfahl** [d] Jesu seine [d] Mutter und die Schwester seiner [d] Mutter, Maria, die *Frau* des Klopas und Maria, die Magdalenerin." Manche meinen, Jesus habe nur den Querbalken (als Pfahl) getragen. Das kann nicht sein, da die Frauen "bei dem Pfahl" (*sing.*) standen. Das war zu diesem Zeitpunkt das vollständige Hinrichtungsmittel. Es waren offensichtlich nicht zwei irgendwie angeordnete Pfähle (*pl.*).

* * * * * *

Drei Tage

Zit. aus WD 115: Als die Pharisäer von Jesus ein Zeichen verlangten, sagte Er zu ihnen: "Ein böses und ehebrechendes Geschlecht sucht *ein* Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden, als nur das Zeichen des Propheten Jona. Denn ebenso, wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des Seeungeheuers war, also wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in dem Herzen der Erde sein." (Mt 12.40)

Für diese drei Tage gibt es aus meiner Sicht drei verschiedene Deutungsebenen, wenn man auch die heilsgeschichtliche Dimension dieser Aussage berücksichtigt.

1. Nachdem Christus umgebracht wurde, stand Er nach drei buchstäblichen Tagen auf. Markus berichtet uns: "Und er fing an, sie *zu* lehren, dass es *für* den Sohn des Menschen nötig ist, vieles *zu* leiden und verworfen *zu* werden von den Ältesten und [d] Hohenpriestern und [d] Schriftgelehrten, und umgebracht *zu* werden, und nach drei Tagen auf*zu*erstehen." (Mk 8.31)

2. Der Tempel Seines Leibes ist, heilsgeschichtlich betrachtet, Sein Leib in Haupt und Gliedern. Wie erfüllt sich die Prophezeiung Jesu mit den drei Tagen in diesem Zusammenhang?

Wenn man die Rechnung des Apostels Petrus zugrunde legt, ist der Leib Jesu als Lämmlein ebenfalls nach drei Tagen fertiggestellt. Petrus schreibt: "Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, dass bei *dem* Herrn ein Tag wie tausend Jahre *ist* und tausend Jahre wie ein Tag." (2Petr 3.8)

Vermutlich geschah Jesu Sterben und Auferstehen im Jahre 32 Ztr. Wenn man nun "drei Tage" (3x 1000 J.) hinzurechnet, dann kommt man in das Jahr 3032. Weil Jesus aber sagte, dass die Tage der Drangsal verkürzt würden[25], glauben wir, dass der dritte Tag ein solch verkürzter ist. Aufgrund der Verkürzung dauert der dritte Tag nur 3,5 Jahre.[26] Dies entspricht der ersten Hälfte der letzten 7 Jahre des Äons. Damit kämen wir in den Herbst des Jahres 2035 (= 7. Posaune), das ist 3,5 Jahre nach Mitternacht.

Der Leib des Christus in Haupt und Gliedern wird auch "das Geheimnis Gottes" genannt. In EH 10.7 lesen wir davon das Folgende: "… sondern in den Tagen der Stimme des siebenten [d] Engels, wann er im Begriff sei *zu* posaunen, wird auch das Geheimnis [d] Gottes[27] vollendigt, wie er es seinen [d] Sklaven und [d] Propheten evangelisiert *hat*." Dieser Zeitpunkt liegt, auf die vier Nachtwachen bezogen, zwischen Hahnenschrei und Morgen (s. folgende Grafik).

Vom Niederreißen des Tempels (mit dem alle zu Tode kamen [2Kor 5.14]) bis zu seiner Vollendung sind nach Ps 90.4 vier Nachtwachen oder vier Tage. Wenn die letzten zwei Tage verkürzt sind (Mk 13.20), stellt sich folgendes dar:

7. Posaune

Golgatha ⬇

|----------|----------|-----|-----|

erster Tag	zweiter Tag	3. + 4. Tag
(1000 J.)	(1000 J.)	(2 x $3^{1/2}$ J.)

Die Vollendung des Leib-Tempels wäre dann gemäß Dan 9.27 in der ersten Hälfte der letzten Jahrwoche (Woche des Bundes).

Betonen möchte ich noch, dass es hier nicht um die Bestimmung eines Datums geht (was ich ablehne), sondern um eine Erklärung der "drei Tage".

3. Die dritte Möglichkeit gründet sich in der Aussage von Ps 90.4, wo wir lesen: "Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, **und** wie

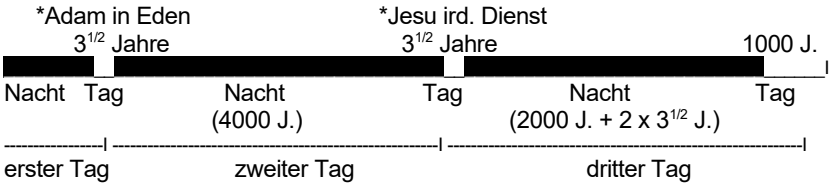
[25] Mt 24.22

[26] **Tag** - biblisch kann ein Tag wie folgt gedeutet werden:
- 3Mo 23.32- von Abend bis Abend = 24 Stunden.
- Joh 11.9- von Morgen bis Abend = 12 Stunden.
- Hes 4.6- ein prophetischer Tag = 1 Jahr
- 2Petr 3.8 - ein prophetischer Tag = 1000 Jahre
- Ps 90.4- prophetisch Tag u. Nacht = 5000 Jahre
- Mk 13.20- ein verkürzter Tag = 3 1/2 Jahre

[27] Vgl. Kol 2.2; Eph 1.23 u.a.

eine Wache in der Nacht." (ELB)

Biblisch beginnt die Zeit mit Abend, und danach kommt der Morgen.
In unseren Sprachgebrauch übertragen, ist es also zuerst Nacht, danach Tag. Beides zusammen bildet dann „einen Tag“. Drei Tage in der Heilsgeschichte sind demgemäß nach dem Millennium zu Ende. (Jeder Tag besteht gemäß Ps 90.4 aus 4 Nachtwachen und einem Tag).



*Adam ist ein Typos des Künftigen (Röm 5.14); gleichzeitig war dies der letzte (verkürzte) Tag, an dem Gott im Sohn zu Israel sprach (Hebr 1.2).

Im Neuen Jerusalem ist gemäß EH 21.22 das Lämmlein der Tempel. Dieser ist auch nach drei Tagen aufgerichtet. (D.h. nach dem Millennium; s. obige Grafik)

Gemäß Ps 90.4 besteht somit ein ganzer "Tag" aus 5000 Jahren. Das sind 4 Nachtwachen[28] mit jeweils 1000 Jahren **und** der "helle" Tag mit 1000 Jahren.

Wie auf der obigen Grafik dargestellt, vergingen zwischen dem Sündenfall und dem Beginn des irdischen Dienstes Jesu 4000 Jahre, was 4 Nachtwachen entspricht. Die 3,5 Jahre des irdischen Dienstes folgen dann als ein "verkürzter Tag". Diese beiden Teile bilden somit gemäß Ps 90.4 "einen Tag". In obiger Darstellung wäre das der "**zweite Tag**".

Der "**erste Tag**" setzt sich aus der Zeit Adams in Eden und den vier Nachtwachen, die vorher abliefen, zusammen. Da Paulus in Röm 5.14 sagte, dass Adam ein Typos auf Christus sei, kann man schlussfolgern, dass Adam 3,5 Jahre im Paradies war. Diese 3,5 Jahre sind demnach der "helle" Teil des ersten Tages.

Nun zum "**dritten Tag**". Dieser beginnt mit dem dunklen Teil ab Golgatha. Mit dem Tod Jesu wurde es wieder Nacht. Es folgen wiederum vier Nachtwachen, von denen, wie wir glauben, die letzten beiden verkürzt werden. Damit wäre die Nacht 2007[29] Jahre nach Golgatha zu Ende. Es folgt der "helle" Teil des Tages, das Millennium. Da nach dem Millennium das Lämmlein das neue Jerusalem heiratet[30], in dem es selber Tempel[31] ist, wird demnach auch dieser Tempel nach drei Tagen vollendet sein.

* * * * * * *

[28] Mk 6.48
[29] Zwei Nachtwachen zu 3,5 Jahren.
[30] EH 19.7; 21.2,9
[31] EH 21.22

Titel, Namen und Eigenschaften die zeigen, dass JHWH und Jesus eins sind.

1Kor 11.3 - Das Haupt des Christus ist Gott.

JHWH		Jesus
Jes 45.5-13, 18; EH1.8	**allmächtig**	Mt 28.18; J10.18; Jud 24,25
Jes 41.4; 44.6; 48.12; EH1.8; 21.6	**A und O**	EH1.17, 18; 2.8; 22.13
NöUM JHWH = Treuewort JHWH's Hes 80 x; Jer. 166 x	**AMEN ,** d.i. mit göttlicher Autorität sprechen	ἀμὴν ἀμὴν Wahrlich Wahrlich 25x bei Johannes
Mt 4.10; Joh 4.24; EH5.14; 7.11; 11.16	**Anbetung**	EH5.14; Hebr 1.6; (Zit. Ps 97.7) Mt 14.33; 28.9; Joh 9.38; Phil 2.10,11 Dan 3.18 - beugen = anbeten
Sach 12.10	**durchstochen**	Joh 19.37
Jer 11.20; 17.10	**erforscht Herz u. Nieren**	EH2.23
Ps 130.7,8; Jes 48.17; 54.5; 63.9	**Erlöser**	Apg 20.28; Eph 1.7; Hebr 9.12
5Mo 32.3,4; 2Sam 22.32; Ps 89.27	**Fels**	Röm 9.33; 1Kor 10.3,4; 1Petr 2.4-8
2Sam 23.2	**Geist in Prophe-ten**	1Petr 1.11
Jes 45.24	**Gerechtigkeit** (unsere)	Jer 23.6; Röm 3.21,22
Jes 45.5; 43.10; (DÜ) 1Mo 1.1; 5Mo 6.4 Ps 45.6,7	**Gott**	Jes 7.14; 9.6; Joh 1.1,14. 20.28; 1Jo 5.20; Tit 2.13;H1.8; 2Petr 1.1
Joe 2.32; (a.Ü.3.5)	**Herr ist Jesus** lt. Paulos (3x denn)	Röm 10.13
5Mo 10.17; 1Tim 6.15	**Herr der Herren**	EH17.14
1Mo 49.24; Ps 23.1; 80.1	**Hirte**	Joh 10.11,16; Hebr 13.20; 1Petr 2.25; 5.4
2Mo 3.14; 5Mo 32.39; Ps 45.6,7	**ich, ich bin**	Joh 8.18, 24, 28, 58; 9.10; 18. 5-8; Mt 14.27; Mk 13.6; L21.8;
Ps 95.3; Jes 43.15; 44.6; 1Tim 6.14-16	**König (Israels)**	Joh 19.21; EH17.14; 19.16
1Mo 2.7. 5Mo 32.39; 1Sam 2.6; Ps 36.10	**Lebengeber**	Joh 5.21; 10.28, 11.25
2Sam 22.29; Ps 27.1; Jes 42.6	**Licht**	Joh 1.4,9; 3.19; 8.12; 9.5
Lk 1.47; Tit 1.3; 2.10; 1Tim 4.10	**Retter**	Mt 1.21; Lk 2.11; Joh 4.42 ; Apg 4.12; Tit 1.4; 2.13; Hebr 5.9
Röm 14.10	**Richterstuhl**	2Kor 5.10
1Mo 18.25; Ps 50.4,6; 96.13	**Richter**	Joh 5.22; 2Tim 4.1
Joh 14.16,17	**Sendung des Geistes**	Joh 15.26
1Mo 1.1; Hi 33.4; Ps 95.5,6; 102.25-27; Jes 40.28; Hebr 3.4	**Schöpfer**	Spr 8.22-30; Joh 1.1,3,10; Kol 1.15-18; Hebr 1.8-12
Jes 8.13,14	**Stein des Anstoßes**	1Petr 2.7,8
Mal 3.1; Jes 40.3	**Wegbereiter**	Mt 3.3; Lk 1.76